



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



26. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Abschlussbroschüre 2019





Liebe Leserinnen und Leser,

bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement ist in unseren Dörfern allgegenwärtig: Es sorgt für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gelebte Demokratie und eine hohe Lebensqualität in den ländlichen Räumen.

Unser Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft zeichnet alle drei Jahre, gemeinsam mit Ländern und Verbänden, Dörfer für ihr Engagement aus. Dabei setzt der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ein Zeichen für das Ehrenamt und die ländlichen Räume.

Wir alle wissen, dass es neben den alltäglichen Verpflichtungen oft schwierig ist, sich ehrenamtlich zu engagieren: Zwischen Beruf, Familie und Hobbys ist es nicht immer einfach, noch freie Stunden zu finden. Dass es sich aber lohnt, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen: Das zeigen uns die Teilnehmerdörfer ganz deutlich.

Sie zeigen auch, wie wichtig es ist, Vertrauen zu haben in unsere Fähigkeiten, um das, was uns wichtig ist, zu bewahren und für die Zukunft zu sichern. Ich war begeistert von der Auftaktveranstaltung in Weyher und davon, wie sich die Dörfer im Wettbewerb mit tollen Ideen und kreativen Projekten präsentiert haben.

Und ich freue mich, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger für ihre Dörfer engagieren und ihr Bestes geben: Bundesweit sind mehr als 1.800 Orte angetreten, von denen sich 30 Dörfer im Endausscheid um die Medaillen beworben haben.

Sie alle sorgen dafür, dass ihr Dorf nicht nur Zukunft hat, sondern auch ihre Zukunft ist. Ihr Ehrenamt ist unbezahlbar, dennoch haben wir uns dafür entschieden, im 26. Bundesentscheid erstmalig auf Bundesebene Preisgelder für die Siegerdörfer zu vergeben. In dieser Broschüre stellen wir die 30 Siegerdörfer des Bundeswettbewerbs vor.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Herzlichst

Ihre

Julia Klöckner

Bundesministerin für Ernährung
und Landwirtschaft

INHALT

Vorwort 3

Grußwort 6

Der Wettbewerb 8

Starke Partner –die beteiligten Institutionen 12

Die Bewertungskommission
des 26. Bundeswettbewerbs 13

Mit der Bundesbewertungskommission auf Tour 14

Die 30 Siegedörfer im Profil 23

Oberhausen an der Nahe (Rheinland-Pfalz) 24
 Oberesch (Saarland) 26
 Bettingen (Rheinland-Pfalz) 28
 Basberg (Rheinland-Pfalz) 30
 Louisendorf (Nordrhein-Westfalen) 32
 Schaephuysen (Nordrhein-Westfalen) 34
 Lückert (Nordrhein-Westfalen) 36
 Niederwalgern (Hessen) 38
 Sögtrop (Nordrhein-Westfalen) 40
 Himmighausen (Nordrhein-Westfalen) 42
 Backemoor (Niedersachsen) 44
 Bötersen (Niedersachsen) 46
 Nindorf (Schleswig-Holstein) 48
 Mühl Rosin (Mecklenburg-Vorpommern) 50
 Dobbertin (Mecklenburg-Vorpommern) 52
 Quarnebeck (Sachsen-Anhalt) 54
 Rübke (Niedersachsen) 56
 Garlitz (Brandenburg) 58

Dissen (Brandenburg) 60
 Langenreichenbach (Sachsen) 62
 Schleberoda (Sachsen-Anhalt) 64
 Waldkirchen (Sachsen) 66
 Orferode (Hessen) 68
 Bollstedt (Thüringen) 70
 Waffenrod-Hinterrod (Thüringen) 72
 Hellmitzheim (Bayern) 74
 Niederwinkling (Bayern) 76
 Gestratz (Bayern) 78
 Renchen-Ulm (Baden-Württemberg) 80
 Rumbach (Rheinland-Pfalz) 82

*Aufruf zum 27. Bundeswettbewerb
„Unser Dorf hat Zukunft“ 84*

Kontaktstellen in den Bundesländern und
Informationen zu den Landesentscheiden 90



Grußwort



„Die gemeinsame Arbeit in den Dorfgemeinschaften belebt die sozialen Werte. Für den Zusammenhalt der Gesellschaft sind diese enorm wichtig.“

Alle drei Jahre wiederholt sich in Deutschland etwas, das im ländlichen Raum eine enorme Wirksamkeit entfaltet: der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Dorfgemeinschaften aus den unterschiedlichsten Regionen des Landes wetteifern miteinander, wer auf Landkreis-, Landes- und schließlich auf Bundesebene das höchste Engagement im Dorf entfaltet. Aber dieser Wettbewerb hat nur Sieger: Alle lernen dazu, entwickeln sich, werden sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst, arbeiten daran, entwickeln Gemeinschaft – eine bessere Art und Weise, die Ziele einer umfassenden Dorf- und Regionalentwicklung zu den Menschen zu bringen, vermag man sich kaum vorzustellen.

Alle Kampagnen in den oft gar nicht so sozialen Netzwerken, alle gedruckten Publikationen, alle Vortragsabende, alle Förderprogramme haben nicht den Charme, den der Dorfwettbewerb hat, der immer noch geradezu sprichwörtlich ist, im besten Sinne des Wortes volkstümlich. Die gemeinsame Vorbereitung auf den großen Tag, wenn sich die Bewertungskommission ankündigt und den ganzen Ort, seine Menschen und seine Umgebung kritisch-konstruktiv unter die Lupe nimmt, hat schon in so manchem Dorf den verloren geglaubten Zusammenhalt zurückgebracht. Denn: Unsere Gesellschaft fragmentiert sich, wird oft – und zu Recht – beklagt. Aber in der gemeinsamen Arbeit für den Dorfwettbewerb entstehen Begegnung, Austausch, Gespräch, Planung, Umsetzung, „Anpacken“, für alle mit allen, oder beinahe allen. Das kann sogar in müden Dörfern, in denen das Miteinander seit langen Jahren döst, ein Wecksignal sein, aus sich selbst heraus, aus der dörflichen Gemeinschaft, zu der längst alle gehören, die vor Ort wohnen, egal, wo sie oder ihre Eltern oder Großeltern geboren und aufgewachsen sind. „Wir schaffen das“ – könnte auch als Motto über der Teilnahme am Wettbewerb stehen, wenn die Mutigen die Verzagten mitreißen.

Die gemeinsame Arbeit lässt soziale Werte entstehen oder belebt sie wieder. Diese sind für den Zusammenhalt der Gesellschaft enorm wichtig. Sie sind ein wichtiger Grundstein einer Dorfgemeinschaft, damit sie widerstandsfähig ist gegenüber „lauten Vereinfachern“, die sich gerne einer sachlichen Diskussion entziehen und Solidarität, Wertschätzung und Würde für unterschiedslos alle Menschen ablehnen. Dies sind jedoch Werte, die auch und gerade in den Dörfern immer ihren Platz hatten. Der Wettbewerb trägt dazu bei, dass sie in der Dorfgemeinschaft gelebt werden.

In meinem Landkreis Waldeck-Frankenberg erforschen wir mit Soziologinnen und Soziologen an der Universität Göttingen zusammen die wichtige Rolle, die „soziale Orte“ spielen für die soziale und kulturelle Teilhabe aller, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dieses Forschungsvorhaben, gefördert vom Bundesforschungsministerium, zeigt uns immer wieder aufs Neue, wie groß die Bedeutung der persönlichen Begegnung für die Zukunft der Dörfer ist. Hat ein Dorf einen Ort, an dem sich die Menschen selbstbestimmt treffen können, dann werden sie ihn nutzen und das wird die Resilienz ihres Dorfes in mitunter schwierigen Situationen verbessern. Das zeigen die Untersuchungen nicht nur in meinem Landkreis, sondern auch anderenorts. Über alle historischen und gesellschaftlichen Unterschiede hinweg wird deutlich, wie sehr das eben in den Dörfern immer noch verbreitete Zusammengehörigkeitsgefühl trägt, wenn es sich für neue Begegnungen, für zugezogene Menschen und neue Herausforderungen öffnet und nicht in der Abschottung sein Heil sucht.

Das alles kann der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Er kann es befördern, unterstützen und motivieren, weil er in seinen Themen so vielfältig ist wie die deutsche Dorflandschaft. Er kann die Feuerwehr unterstützen oder den Kindergarten, er kann einen unansehnlich gewordenen Straßenzug verbessern, er kann Wanderwege neu markieren. Er kann natürlich auch immer noch Blumenkübel aufstellen – was man ihm mitunter ohne Kenntnis als Daseinsberechtigung nachsagt – und er kann Ungepflegtes in Gepflegtes verwandeln.

Der Dorfwettbewerb wirkt sozusagen innerlich und äußerlich. Er stärkt die Dörfer und die Menschen. Und alleine schon deswegen müsste man ihn erfinden, wenn es ihn nicht seit vielen Jahrzehnten gäbe. Er macht die Dörfer zu lebenswerten und für die Zukunft gerüsteten Wohn- und Wohlfühlorten. Der Dorfwettbewerb leistet so einen wichtigen Beitrag zu dem, was Bundespräsident Steinmeier meinte, als er davon sprach, zur Daseinsvorsorge in den ländlichen Räumen müsse auch die „Dableibvorsorge“ kommen. In diesem umfassenden Sinne danke ich im Namen der Bundesbewertungskommission allen Menschen landauf, landab für ihr Engagement im Dorfwettbewerb herzlich und wünsche ihnen und ihren einmaligen Dörfern für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute!

Dr. Reinhard Kubat

Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg (Hessen)
Vorsitzender der Bundesbewertungskommission



Der Wettbewerb

Ländliche Regionen in Deutschland sind so vielfältig wie ihre Bewohnerinnen und Bewohner. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie stehen vor großen Herausforderungen. Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ prämiert Dorfgemeinschaften, die ihren Ort mit viel Mut, Kreativität und Einsatz voranbringen. Und das schon seit vielen Jahren.

„Unser Dorf soll schöner werden“ – eine klare Ansage war es, mit der 1962 zum ersten Mal ein bundesweiter Wettbewerb ausgerufen wurde. Ideengeber war Graf Lennart Bernadotte, damaliger Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. Sein erklärtes Ziel: Deutschlands Dörfer sollten sich herausputzen, lebenswerter und attraktiver werden. An vielen Orten im ganzen Land hatten diese Bemühungen damals bereits begonnen. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs gab es in vielen Landkreisen erste Initiativen, um Missstände in den Ortschaften zu beseitigen. Diese sollte der Wettbewerb würdigen – und sie als Vorbilder für andere Regionen sichtbar machen.

Deutschlands Dörfer blühen auf

Ging es anfangs vor allem darum, Dörfer und Anwesen durch Grün- und Blumenschmuck zu verschönern, hat sich der Wettbewerb seit damals deutlich weiterentwickelt. Denn auch die Herausforderungen für ländliche Räume wurden – und werden – komplexer. In den 1970er-Jahren schuf die Politik erstmals formale und finanzielle Grundlagen, um die Dorfentwicklung voranzutreiben. Schon damals wurden erste Weichen gestellt, um gleichwertige Lebensverhältnisse auf dem Land und in der Stadt zu schaffen und ländliche Dörfer sowie ganze Regionen attraktiv zu halten.

Das Ziel, Impulse für lebenswerte Dörfer zu setzen, rückte auch im Wettbewerb immer mehr in den Fokus. Viele teilnehmende Dörfer stellten sich schon damals der Herausforderung, die heute aktueller denn je scheint: die Sicherung ihrer Zukunft. Wie bleibt Leben auf dem Land auch für junge Menschen und Familien attraktiv? Was muss getan werden, damit Dörfer und ländliche Regionen auch im Vergleich zu Städten hinsichtlich der Einkaufs- und Versorgungssituation, Kultur-, Sozial- und Freizeitangebote lebenswert sind? Oder wie können die Vorzüge gegenüber Ballungsgebieten bewusst gelebt und gestaltet werden? Darauf reagierten 1998 auch die Initiatoren des Wettbewerbs – und gaben ihm inhaltlich eine neue Ausrichtung durch die Umbenennung in: „Unser Dorf hat Zukunft“.

Das große Ganze im Blick

Die Bewertungskriterien für die teilnehmenden Orte wurden neu ausgerichtet. Denn um ein Dorf fit für die Zukunft zu machen, braucht es mehr als rein optische Kriterien. Gekürt wurden fortan Orte, deren Einwohnerinnen und Einwohner Konzepte erstellen und sich gemeinschaftlich dafür einsetzen, dass ihr Dorf sich sozial, wirtschaftlich, kulturell und hinsichtlich der Infrastruktur weiterentwickelt. Dabei müssen sie ihren eigenen Weg finden, mit regionalen Chancen und Herausforderungen umzugehen. Das klingt nach einer großen Herausforderung – ist es auch. Trotzdem beweisen die Bürgerinnen und Bürger der bisher im Wettbewerb ausgezeichneten Dörfer durch ihr Engagement immer wieder, dass sie sich bewältigen lässt. Und das am besten gemeinsam.



Die Jury des Wettbewerbs achtet daher besonders auf das Engagement der Dorfgemeinschaft. Sie zeichnet nicht alleine den Ist-Zustand eines Ortes aus, sondern die Entwicklung und die Menschen, die ihn lebens- und liebenswert gestalten. Dabei geht es weniger um die Ergebnisse, die es schon vorzuweisen gibt, sondern mehr darum, was die Menschen vor Ort bereits in den



vergangenen Jahren angeschoben haben. Denn auch die jeweilige Ausgangslage fließt in die Bewertung mit ein: Während die einen besonders mit fehlender Infrastruktur zu kämpfen haben, steht für andere eher im Mittelpunkt, die umliegende Natur oder historische Bausubstanz zu bewahren. Eine weitere Herausforderung kann es sein, Arbeitsplätze und Begegnungsorte zu schaffen oder neue Bürgerinnen und Bürger gut in die Gemeinschaft einzubinden. Wie gut es den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern gelingt, diese vielfältigen Aufgaben zu meistern, bewertet die Jury in vier Fachbereichen sowie anhand des Gesamteindrucks.

Jedes Mal aufs Neue beweisen die ausgezeichneten Dörfer, dass es viele kreative Lösungen gibt, um das Landleben zu bereichern: ob mit regelmäßigen Festen, Jugendprojekten, Kulturevents, besonderen Betreuungsangeboten für Jung und Alt, dem Verkauf regionaler Produkte oder ökologischen Initiativen. Ziel des Wettbewerbs ist es, die vielen tollen Ideen und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu würdigen. So sollen auch andere Menschen im ländlichen Raum motiviert werden, sich für die Zukunft ihrer Heimat einzu-

setzen. Denn die Erfolgsgeschichten der ausgezeichneten Dörfer bieten konkrete Beispiele und viel Inspiration für andere Orte in Deutschland. Und diese zählen dann vielleicht beim nächsten Mal schon zu den Preisträgern.

Gesucht: die Dorfhelden von morgen

Denn die nächste Runde des Wettbewerbs steht bereits in den Startlöchern: Im Jahr 2022 werden zum 27. Mal die Auszeichnungen in Gold, Silber und Bronze an herausragende Dörfer vergeben. Die Vorentscheide auf Landesebene beginnen im Jahr 2020, in Bayern sind sie sogar schon 2019 gestartet. Mitmachen können deutschlandweit alle Dorfgemeinschaften und Gemeindevertretungen in Orten und Ortsteilen bis 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Gesucht werden Dörfer, in denen die Menschen gemeinsam anpacken und sich mutig den Herausforderungen stellen, vor denen ihre Heimat steht. Sie sollen zeigen, welche Themen sie vor Ort besonders bewegen und welche Lösungen sie entwickeln, damit ihr Dorf Zukunft hat.

Der Wettbewerb ist wie eine Pyramide aufgebaut und beginnt in den allermeisten Bundesländern auf Kreisebene. Nur die besten Dörfer qualifizieren sich jeweils für die nächsthöhere Ebene. Orte, die im Landesentscheid erfolgreich und Landessieger sind, können am bundesweiten Wettbewerb des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) teilnehmen. Die Entwicklung ländlicher Räume ist eine der Schwerpunktaufgaben des BMEL. Dazu wurde das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) ins Leben gerufen, unter dessen Dach auch der Wettbewerb ausgerichtet wird. Die Geschäftsstelle des Wettbewerbs ist im Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) eingerichtet.

Welche Dörfer schlussendlich zu den Bundessiegern zählen, entscheidet eine Bewertungskommission aus Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachbereiche. Mehr über die Mitglieder erfahren Sie auf Seite 13. Sie treffen ihre Entscheidung nicht nur auf Basis der eingereichten Unterlagen, sondern machen sich vor allem vor Ort ein Bild. 19 Tage waren sie dabei 2019 durch ganz Deutschland unterwegs und legten mehr als 6.095 Kilometer zurück. Mehr über die Tour der Bewertungskommission lesen Sie ab Seite 14.



Bürgerinnen und Bürger, die mit ihrem Dorf teilnehmen möchten, können sich ab sofort auf den Wettbewerb vorbereiten. Die Kontaktstellen der Bundesländer sind auf Seite 90 zu finden.

Jedes Dorf ein Grund zum Feiern

Feste feiern gehört oft zur Dorfkultur und ist etwas, was Dorfbewohnerinnen und -bewohner ohne Zweifel besonders gut können. Die Siegerdörfer werden traditionell auf der Grünen Woche in Berlin ausgezeichnet. Ihnen zu Ehren steigt am Gelände der Berliner Messe das Dorffest. Die Bürgerinnen und Bürger der Dörfer haben dabei die Gelegenheit, sich mit Menschen aus anderen Regionen auszutauschen und gemeinsam auf gelungene Projekte anzustoßen. Musikerinnen und Musiker und weitere Kulturschaffende aus den Dörfern spielen auf, um ein bisschen ländliche Lebenslust in die Hauptstadt zu bringen. Auch Bundesministerin Julia Klöckner ist dabei, um den Preisträgern persönlich zu gratulieren. Dies lässt sich Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ebenfalls nicht nehmen und empfängt als Schirmherr des Wettbewerbs die Vertreterinnen und Vertreter der Siegerdörfer im Frühjahr im Schloss Bellevue.

Trotz all dieser Ehrungen werden sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Siegerdörfer keinesfalls auf ihren Lorbeeren ausruhen. Denn sie haben neben den 2019 erstmals vergebenen Preisgeldern auch viele wertvolle Impulse der Bewertungskommission mitbekommen, um neue Projekte und Ideen in ihrem Ort anzugehen. Eines wurde nämlich schon während der vielen angeregten Gespräche mit der Bewertungskommission deutlich: Die Menschen in den Dörfern haben noch viel vor, damit ihr Zuhause weiterhin Zukunft hat.

Starke Partner – die beteiligten Institutionen

Dem Bundesministerium stehen starke Partner für die Entwicklung von Dörfern und ländlichen Regionen zur Seite. Sie unterstützen Idee, Bewerbung und Durchführung des Dorfwettbewerbs.

Schirmherr

→ Der Bundespräsident

Ausrichter

→ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung, Bundesprogramm Ländliche Entwicklung

Geschäftsführung

→ Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung, Referat 422 – Regionale Wirtschaft, Gesellschaft und soziale Innovationen

Weitere Mitwirkende

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
- die für den Wettbewerb zuständigen Ministerien der Länder
- Bund der Deutschen Landjugend e.V.
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
- Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e.V.
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.
- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
- Deutscher Bauernverband e.V.
- Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Deutscher Landkreistag e.V.
- Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
- Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
- Zentralverband Gartenbau e.V.
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement e.V.
- Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V.



Die Bewertungskommission des 26. Bundeswettbewerbs

Die Bewertung der Dörfer mit ihren Entwicklungs- und Beteiligungsprozessen erfolgt durch die Kommissionsmitglieder in den vier Fachbewertungsbereichen Entwicklungskonzepte und Wirtschaftsinitiativen, soziales Engagement und kulturelle Aktivitäten, Baugestaltung und Siedlungsentwicklung, Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft sowie im Rahmen der Gesamtbewertung. Die Mitglieder der Bewertungskommission des 26. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ sind:

Vorsitz

- Dr. Reinhard Kubat, Landrat des Landkreises Waldeck-Frankenberg (Hessen)
- Elmar Henke, Bürgermeister der Gemeinde Sommerach (Bayern)

Stellvertretender Vorsitz

- Dr. Ulrich Neubauer, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Stefan Taxis, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Mitglieder der Bundesbewertungskommission

- Jana Ahnert, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- Hans-Jürgen Finkler, Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
- Prof. Dr. Michael Goer, Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e.V.
- Stefan Kalckhoff, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
- Dr. Rüdiger Kirsten, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
- Thomas Lauer, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.
- Kathrin Leininger, Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Dr. Monika Michael, Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Gisela Nattermüller, Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Dr. Peter Pascher, Deutscher Bauernverband e.V.
- Friederike Petersen, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement gGmbH
- Willi Raulf, Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
- Günther Roth, Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.
- Dr. Christiane Schilling, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Elisabeth Schönrock, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement gGmbH
- Sarah Schulte-Döinghaus, Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V.
- Franz Josef Sieg, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- Marga Trede, Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Alois Weber, Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.

Geschäftsführung

- Elena Pieper, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- Carola Wießmann, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



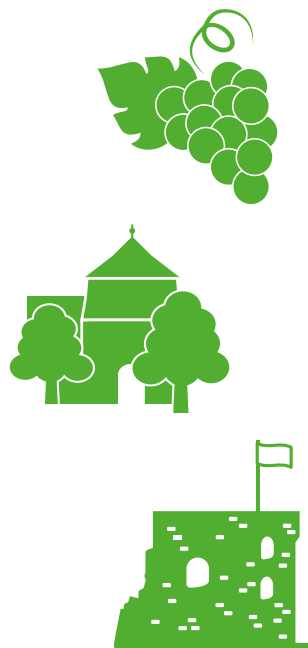
Mit der Bundesbewertungs- kommission auf Tour

*Drei Wochen, 13 Bundesländer und 6.000 gefahrene Kilometer:
Im Sommer 2019 tourte die Bundesbewertungskommission mit einem Bus
durch alle 30 Teilnehmersdörfer des 26. Bundeswettbewerbs. Am Ende hatten
sie viele Eindrücke von attraktivem Dorfleben und engagierten Gemein-
schaften im Gepäck.*

Startschuss

„Gerade ländliche Orte hält das Ehrenamt zusammen – es ist der Kitt unserer Gesellschaft“, sagte Bundesministerin Julia Klöckner beim Startschuss der Tour im rheinland-pfälzischen **Weyher**, Golddorf beim vorherigen Wettbewerb. Danach ging es los. Über drei Wochen tourte die Bundesbewertungskommission durch Deutschland, lebte aus dem Koffer und in Hotels. Ihre Aufgabe: das bürgerschaftliche Engagement und die Aktivitäten in den vielfältigen ländlichen Regionen würdigen und bewerten.

Von Kommunalpolitik über Förderung des Ehrenamts und Architektur bis hin zu Landschaftspflege – im Jurybus versammelte sich jede Menge Expertise über Dorfentwicklung und den ländlichen Raum. Und nicht nur der Tourplan deckte fast alle Bundesländer ab. Auch die Jurymitglieder kommen aus allen Teilen Deutschlands. Viele waren schon in den vergangenen Jahren für den Wettbewerb auf Tour und teilen Erinnerungen an gemeinsam bereiste Dörfer. Als „Jediritter für den ländlichen Raum“ bezeichnete der Vorsitzende Dr. Reinhard Kubat die Jury – denn die Mitglieder kommen als Freunde, nicht nur zur Bewertung in die Dörfer. Immer mit vor Ort war auch die Geschäftsstelle des Dorfwettbewerbs, die die gesamte Bereisung geplant hatte und während der Tour für reibungslose Abläufe sorgte.



Tag 1–2

Als erstes Teilnehmerdorf begrüßte das rheinland-pfälzische **Oberhausen an der Nahe** die Jury. Die Dorfgemeinschaft eröffnete den Rundgang regionaltypisch in einem Weingut und zeigte, was sie vor Ort bewegt. Im saarländischen **Oberesch** wartete ein geschmückter und mit regionalen Spezialitäten ausgestatteter Wagen auf die Kommission und fuhr sie über zwei Stunden durch das Dorf. An fast jeder Ecke stellten die Oberescherinnen und Oberescher eine neue Initiative ihres Ortes vor: von Musik über Freifunk und Theater bis zum Mundartkurs.

Der Zusammenhalt und das Engagement waren während der Dorfpräsentation überall spürbar. Nachdem die Jury das kleinste teilnehmende Bundesland hinter sich gelassen hatte, stand in **Bettingen** schon der Kinderchor bereit und stimmte die Reisegruppe mit „Alle Vögel sind schon da“ auf die kommenden drei Stunden ein. Im idyllischen **Basberg** zeigte sich, dass auch das kleinste Teilnehmerdorf mit beeindruckend großem Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft überzeugen kann.



Tag 3–4

So unterschiedlich die Regionen, so verschieden waren die Dörfer. Täglich lernte die Jury neue Dialekte, Traditionen und Mentalitäten, neue kulinarische Spezialitäten und Landschaften kennen. Mit fünf Dörfern schickte Nordrhein-Westfalen 2019 die meisten Teilnehmer auf Bundesebene ins Rennen. **Louisendorf** begeisterte mit seiner außergewöhnlichen Ortsstruktur, in deren Zentrum die von Baumreihen gerahmte Elisabethkirche steht. In **Schaephuysen** wartete zur Erheiterung aller ein Polizeiauto am Ortseingang und eskortierte die Jury mit „Bitte folgen“ zum Startpunkt der Begehung. Im kleinen, aber feinen **Lückert** schmetterten die Einwohnerinnen und Einwohner ihre eigens komponierte Dorfhymne und beeindruckten mit Zusammenhalt und dem wohl kleinsten TV-Sender Deutschlands.



Tag 4



Zwischen den einzelnen Etappen war es oft sehr still im Bus: Emsig studierte die Jury während der Fahrt die Bewerbungsunterlagen und bereitete sich gewissenhaft auf die nächsten Dörfer vor. Immer in Vorfreude, das Geschriebene live vor Ort zu erleben und die engagierten Menschen persönlich kennenzulernen. Im hessischen **Niederwalgern** etwa begegnete die Kommission beim Ausflug zum Vogelschutzgebiet echten Wasserbüffeln. Kleine Kinder in Schmetterlingskostümen zeigten mit einem Tänzchen, dass der Ort es mit dem Engagement für die Natur und die Umwelt ernst meint – und dabei schon bei den Kleinsten ansetzt.

Tag 5

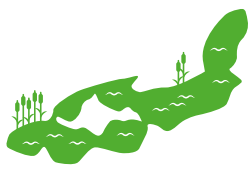
In **Sögtrop** sorgte das vom Berg erklingende Trompetensolo für einen Gänsehautmoment beim Empfang der Jury. Dass die Sögtroperinnen und Sögtroper ganz dem Motto „Willst du froh und glücklich leben, lass dir ein Ehrenamt geben“ folgen, stellten sie bei der Dorfbegehung eindrucksvoll unter Beweis. Der letzte Stopp in Nordrhein-Westfalen war **Himmighausen**. Dort bewunderte die Kommission das Schloss Himmighausen und die von der Dorfgemeinschaft eingerichtete Festscheune. Und diese machte ihrem Namen alle Ehre: Eine Hochzeitsgesellschaft feierte gerade in dieser besonderen Location und integrierte den Jurybesuch vorübergehend in ihre Festivität. Jedes Mal aufs Neue ergaben sich für die Jury viele spannende und inspirierende Gespräche, die Einblicke in das Dorfleben gewährten. So fiel es den Mitgliedern nicht immer leicht, die Dörfer nach den drei Stunden wieder zu verlassen. Gerne würden sie die angeregten Gespräche weiterführen, aber die Regeln des Wettbewerbs und der Fairness lassen das nicht zu. Denn das Programm ist straff: Nach jedem Dorf muss die Jury die erste Bewertung abschließen und im fahrenden Bus alles dokumentieren, solange die Erinnerungen noch frisch sind.



Tag 6-7

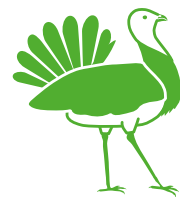
Weite Landschaften, kaum Hügel und viel Grün ließen keinen Zweifel daran, im Norden angekommen zu sein. Niedersachsen empfing die Gruppe mit strahlendem Sommerwetter. Hier hielt der Jurybus als Erstes in **Backemoor**. Die Dorfgemeinschaft grüßte mit einem freundlichen „Moin“, verteilte Fächer gegen die Hitze und zeigte, was sie in ihrem Ort auf die Beine stellt. In **Bötersen** bereitete die Dorfgemeinschaft der Jury einen beeindruckenden Empfang: In der Scheune stellte sie in einem Sketch dar, wie sie Neubürgerinnen und -bürger im Ort willkommen heißt. In **Nindorf** zeigte das Thermometer im Bus schließlich 34 Grad an. Passend also, dass sich die Kommission am frisch abgefüllten Quellwasser bedienen und sich gleichzeitig über das Vorzeigeprojekt regionaler Wertschöpfung informieren konnte.





Tag 8–11

Nun ging es in den Nordosten der Republik. Die Dorfgemeinschaft in **Mühl Rosin** sorgte für eine willkommene Erfrischung bei einer Rast am Insee und erläuterte, wie der Ort einen gewaltigen Schub nach der Wende erlebte. Über **Dobbertin** mit seiner imposanten Klosteranlage und **Quarnebeck** mit seinem begeisternden Jugendengagement gegen Rechtsextremismus ging es weiter nach **Räbke**. Hier setzten sich die Bürgerinnen und Bürger für ihre alte Mühle ein – und zeigen so ihre Liebe zur Tradition. In Brandenburg wurde es bunt: Lauter kleine Pippi Langstrümpfe begrüßten die Mitglieder der Jury in **Garlitz** unter dem Motto „Wir machen uns die Welt wie sie uns gefällt. Bei uns im Dorf geht’s kunterbunt immer rund“.



Tag 12



Ganz traditionell fand der Juryempfang in **Dissen** statt: Hier begrüßte die Dorfgemeinschaft die Kommission in sorbischer Tracht und mit dem herzlich wendischen Willkommensgruß „Witajšo k nam do Dešna“. Sie zeigte der Jury unter anderem die rekonstruierten slawischen Grubenhäuser. Der Moment, in dem die Jury zum ersten Mal aus dem Bus steigt, ist für alle Beteiligten immer wieder besonders. Nicht nur die Dörfer erwarten aufgeregt den Besuch der Jury. Auch sie selbst ist jedes Mal aufs Neue gespannt: Wie viele Leute werden da sein? Was steht auf dem Programm? Und welche neuen Eindrücke erhalten wir heute? Bei aller Neugier ist der Jury eines aber immer besonders wichtig: Sie möchte den Menschen vor Ort auf Augenhöhe begegnen und teilhaben an dem, was sie bewegt. Dafür schenken sie ihnen jedes Mal aufs Neue ihre volle Aufmerksamkeit.





Tag 13–14

In **Langenreichenbach** brachte eine ungewöhnliche Dorfrundfahrt Bewegung in die Gruppe: Alle durften sich aufs Fahrrad schwingen und durch das Dorf radeln. Über **Schleberoda**, wo die Jury sich über frisch gebackenes Brot aus dem Backes freute, ging es weiter ins Vogtland nach **Waldkirchen**. Ein junges Team und das Dorfmaskottchen Edwin stellten das Dorf vor. Dabei ließen sie es sich nicht nehmen, in der dorfeigenen Brauerei selbst gebrautes Bier zu servieren. In **Orferode** mit seinen idyllischen Fachwerkhäusern prägen alteingesessene Familien den Ort und gehen gemeinsam mit Zugezogenen den Weg in die Zukunft.



Tag 15–17

In **Bollstedt** bewunderte die Jury ein Fitnessstudio für Jung und Alt in außergewöhnlicher Umgebung. Mit viel Elan und zahlreichen Dorfkindern begrüßte **Waffenrod-Hinterrod** seine Gäste und lieferte eine ergreifende Rennsteig-Gesangseinlage – inklusive passender Naturkulisse. Angekommen in Bayern, präsentierte **Hellmitzheim** eine einzigartige Fledermausausstellung im Flatterhaus. Und das Gesangsduo des größten Teilnehmerdorfs **Niederwinkling** bescherte der Kommission einen emotionalen Abschied mit einem Lied über die Liebe zu ihrem Dorf.



Tag 18–19



Bis zum südlichsten Ort **Gestratz**, das traditionell mit Trachten, Alphörnern und vielfältigen Projekten beeindruckte, legte die Gruppe allein innerhalb Bayerns insgesamt mehr als 500 Kilometer zurück. Nach dem Besuch im baden-württembergischen **Renchen-Ulm** und einer Kostprobe der dortigen Ortenauer Bierbraukultur endete die Tour nahe der französischen Grenze bei schönstem Wetter in **Rumbach**. Beim abschließenden Grillen im Generationenpark erlebte die Jury den starken sozialen Zusammenhalt der Fair-Trade-Gemeinde – und einen würdigen Abschluss ihrer Reise.



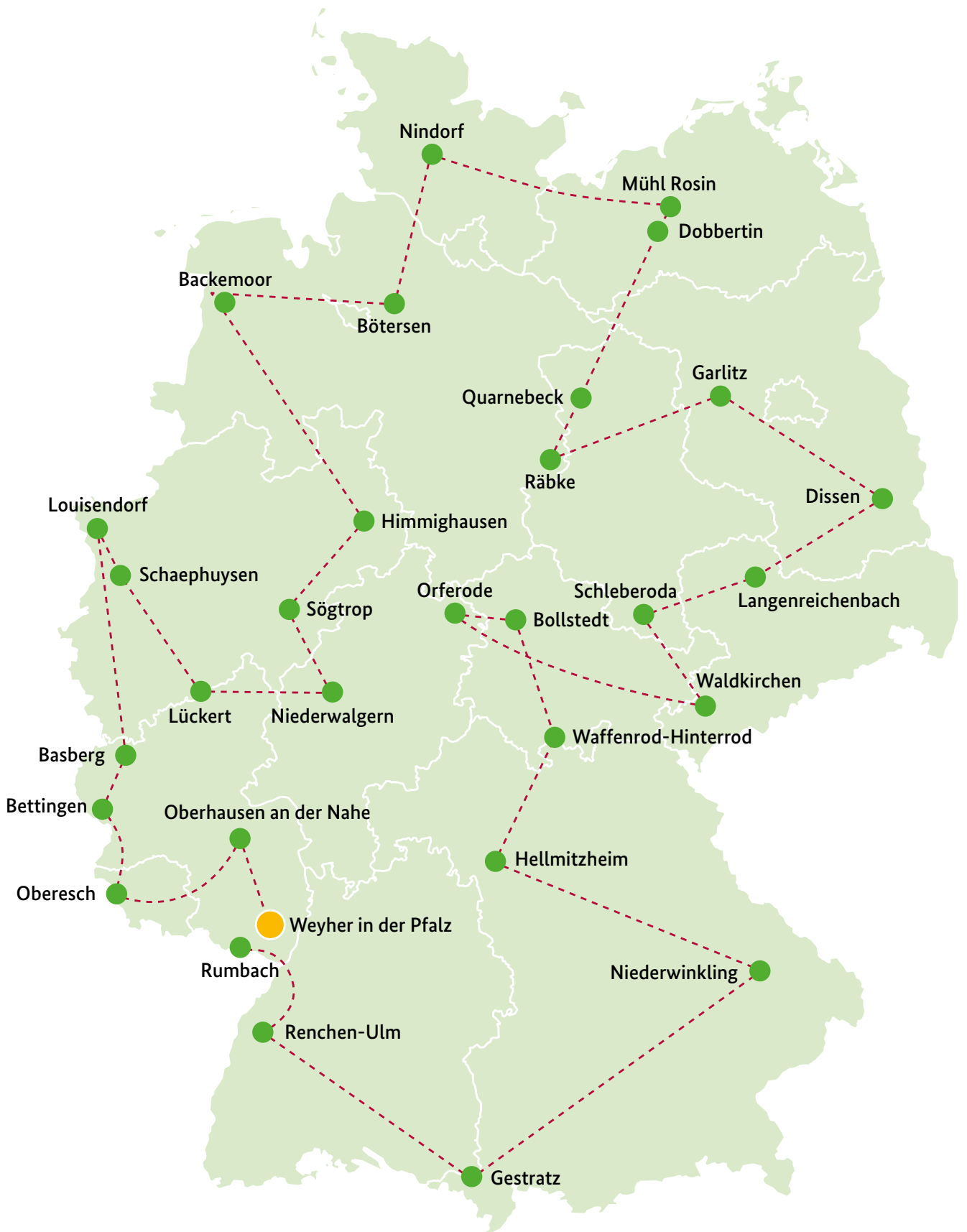
Tourabschluss

An diesem Punkt war die Arbeit allerdings noch nicht vorbei: Während der Tour sammelte die Jury viele Eindrücke, die sie in einer abschließenden Sitzung zu einer finalen Bewertung zusammenführte. Einfach gemacht hat es sich die Kommission mit der Entscheidung über die Platzierungen nicht. Alle Teilnehmerdörfer sind schließlich Gewinner, die durch unterschiedlichste regionale Gegebenheiten geprägt sind und sich verschiedensten Herausforderungen gestellt haben. Das alles zu bewerten bedeutet große Verantwortung für die Kommission. Jedes Mal aufs Neue baut sie dafür auf viel Fingerspitzengefühl und Erfahrung.

Eines galt auf dieser Tour der Bundesbewertungskommission immer: Es ist beeindruckend, wie viele Bürgerinnen und Bürger sich für ihre Dörfer stark machen. Ihre Projekte zeigen Mut, Kreativität und den Willen, gemeinsam Zukunft zu gestalten. All das hat der Dorfwettbewerb einmal mehr sichtbar gemacht. Die Kommission möchte daher allen 30 großartigen Dörfern zurufen: „Ihr seid alle tolle Vorbilder und spielt ganz oben in der Champions League der Dörfer mit. Weiter so!“







Die 30 Siegerdörfer im Profil



Oberhausen an der Nahe

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Bad Kreuznach**
Gemeinde: **Rüdesheim**

Leuchtturmprojekt:
**Breitbandversorgung
in Eigenleistung**

Einwohnerzahl (2018): **385**
0–17 Jahre: **57**
18–65 Jahre: **244**
über 65 Jahre: **84**

Erstmals urkundlich erwähnt:
976

Dorfform: **Haufendorf**

Anbindung:
Bad Kreuznach (Kreisstadt): 15 km

Besonderheit: **Weinbau**

Mainz: 53 km

Bahnhof Norheim: 6 km

Das über 1.000 Jahre alte Oberhausen an der Nahe ist ein Weindorf durch und durch: Schon die Römer siedelten hier am Fuße des Lembergs und bauten Wein an. Und 2017 übernahm eine Oberhäuserin das Amt der Deutschen Weinkönigin. Der traditionsreiche Wirtschaftszweig prägt den Ort noch heute – und macht ihn auch fit für die Zukunft.

Wandern auf den Spuren der Winzer

Sieben Weinbaubetriebe sind – zum Teil schon seit mehr als 100 Jahren – im Dorf verwurzelt und weit über die Gemeindegrenzen bekannt. Auch die Luitpoldbrücke, das Wahrzeichen Oberhausens, existiert dank der Winzer. Im 19. Jahrhundert erleichterte die historische Sandsteinbrücke ihnen den Weg zu den Handelshäusern in Bad Kreuznach. Heute zieht sie viele Touristinnen und Touristen an, die über die Rad- und Wanderwege sowie das öffentliche Verkehrsnetz in das Weindorf kommen. Für sie entwickelte Oberhausen mit den Nachbar-



gemeinden einen zertifizierten Wanderweg. Er führt Besucherinnen und Besucher gezielt durch das Nahetal, das die größte Artenvielfalt Deutschlands beherbergt. Viele Gebiete stehen hier unter Schutz.

Brötchen verdienen im Ort

Von vielen Gästen und einem naturnahen, sanften Weintourismus profitiert auch die lokale Infrastruktur: In der kleinen Gemeinde gibt es mehr als 170 Arbeitsplätze – im Weinbau und Tourismus, in Handwerk und Kleingewerbe sowie in der Gastronomie, in der Kindertagesstätte und im Dienstleistungsbereich. Leerstand gibt es im Ort kaum. Stattdessen kommen Alteingesessene und viele junge Familien in den sanierten Fachwerkhäusern und im geplanten Neubaugebiet am Ortsrand unter. Sie können am künftigen Mehrgenerationenplatz zusammenkommen, den die Bürgerinnen und Bürger aktuell vor der evangelischen Kirche anlegen.

**Oberhausen
an der Nahe**
Kreis Bad Kreuznach



10.000 Stunden für Breitband

Für einige Projekte arbeitet Oberhausen eng mit der Nachbargemeinde Duchroth zusammen. Die Dörfer nutzen die Bauhöfe gemeinsam, haben einen gemeinsamen Chor und einen Seniorentreff. Auch die Digitalisierung gestalten sie gemeinsam: Da kein Telefonanbieter sie beim Breitbandausbau unterstützen wollte, ergriffen sie selbst die Initiative. In 10.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden verlegten sie die erforderlichen Leitungen. Überall in Oberhausen gibt es nun freies WLAN.



Engagiert zeigen sich die Oberhäuserinnen und Oberhäuser auch für das Dorfleben: Die kreativen Köpfe des Weindorfs verwandeln die Dorfstraße „Auf dem Stiel“ mit bunt bemalten Laternenpfeilern oder Holzskulpturen in eine Kunstmeile. In Vereinen und Gruppen fördern die Bürgerinnen und Bürger Jugendarbeit und Altenhilfe. Und die Initiative „Aktives Oberhausen“ stellt Veranstaltungen wie die Oberhäuser Kerb, den Talweihnachtsmarkt und das Luitpoldfest auf die Beine. Die Erlöse aus den Veranstaltungen kommen Dorfprojekten zugute. So sichern die Oberhäuserinnen und Oberhäuser auch in Zukunft die Weiterentwicklung ihrer Heimat.

→ www.oberhausen-nahe.de

„Oberhausen – bei Nahe im Paradies“

Oberesch

Ausgezeichnet mit **Silber**

Sonderpreis: Zusammenhalt für die Dorfentwicklung



Bundesland: **Saarland**
Landkreis: **Saarlouis**
Gemeinde:
Rehlingen-Siersburg

Leuchtturmprojekt:
**Barrierefreies
Naherholungsgebiet
Eschbachweiher**

Einwohnerzahl (2018): **325**
0–17 Jahre: **48**
18–65 Jahre: **218**
über 65 Jahre: **59**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1280

Dorfform: **Straßendorf**

Anbindung:
Saarlouis (Kreisstadt): 20 km

Besonderheit:
Burg Esch

Dillingen: 15 km

Bahnhof Siersburg: 10 km

Inmitten der Laubwälder und artenreichen Wiesen des Naturparks Saar-Hunsrück liegt Oberesch. Direkt an der französischen Grenze pflegt das Dorf nicht nur eine traditionsreiche Partnerschaft mit dem lothringischen Schwerdorff: Auch die Dorfgemeinschaft selbst hält generationenübergreifend eng zusammen und ist kulturell aktiv.

Esch aus dem 18. Jahrhundert und die rund 200 Jahre alte Antoniuskapelle, die aktuell zum Kultur- und Trauort saniert wird. Ansässige Gewerbe-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sowie Landwirtschaft sichern 30 feste Arbeitsplätze im Ort. Seit 2018 präsentieren sich die Betriebe zusammen mit mehr als 20 Ausstellern aus der Region auf dem Oberescher Bauern- und Handwerkermarkt.

Feste Arbeitsplätze, wenig Leerstand

Das zeigen allen voran die Vereine, die sich gegenseitig bei Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen mit kulturellem, sozialem und finanziellem Engagement unterstützen. Ihr breites Angebot prägt außerdem maßgeblich das Dorfleben und integriert erfolgreich Neubürgerinnen und Neubürger. Das weckt Interesse: In den letzten zehn Jahren zogen über 100 Menschen in den Ort – und sind dauerhaft geblieben. Leerstand gibt es im Ort kaum. Das Ortsbild des Saargaudorfes prägen restaurierte Lothringer Bauernhäuser, die geschichtsträchtige Burg

Dorfpaten und Bürgerwerkstatt

Auch außerhalb der Vereine engagieren sich die Oberescherinnen und Oberescher für ihre Heimat. Drei- bis viermal im Jahr diskutieren sie beim „Uwerescher Dorfgespräch“ Anliegen und Ideen für ein lebenswertes Zuhause. Seit 2016 gibt es außerdem die Oberescher Bürgerwerkstatt, die Vorschläge und Projektideen sammelt. Mehr als 30 Projekte realisierten die Menschen in Oberesch bereits. Dazu gehört die Neugestaltung der Dorfmitte, in der Freiwillige in rund 350 ehrenamtlichen Arbeitsstunden Pflastersteine neu verlegten und Grünstreifen bepflanzen. Für die kleinen Dinge, die oft



Tag 1

den großen Unterschied machen, gibt es zudem 14 Dorfpattinnen und -paten: Sie kümmern sich zum Beispiel um Blumen am Ortseingang, pflegen Denkmäler, mähen Rasen oder halten Ruhebänke instand. Für den herausragenden Einsatz für ein lebenswertes Dorf erhielt Oberesch den Sonderpreis „Zusammenhalt für die Dorfentwicklung“.

Naturnah und digitalisiert

Für die zukünftige Weiterentwicklung setzt Oberesch auf ein ausgewogenes Miteinander von Mensch und Natur. Das zeigt sich zum Beispiel am Umbau des Eschbachweihers zu einem barrierefreien Naherholungsgebiet. Dazu gestalteten junge Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Jugendlichen aus sieben Nationen einen Rundweg. Außerdem gibt es einen Barfußpfad für sehende und blinde Menschen und ein Kräuter- und Duft-Hochbeet. Ein Angelplatz für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer und ein barrierefreier Spielplatz für Kleinkinder sind ebenfalls geplant. Auch der Zugang zum Internet geht voran: Seit 2018 ist der Ort ans Breitband angeschlossen; seit 2019 gibt es flächendeckendes, freies WLAN im Dorf. Und mit der Oberesch-App bleiben die Bürgerinnen und Bürger seit 2017 schon über Veranstaltungen und Neuigkeiten informiert.



→ www.uweresch.de

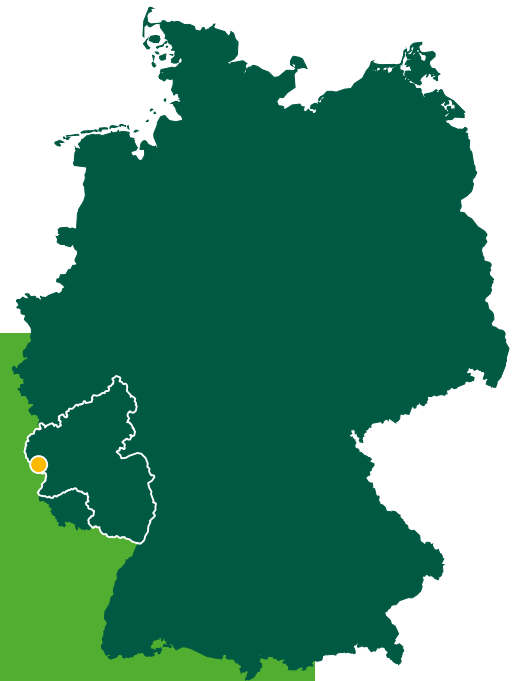
Oberesch
Kreis Saarlouis



„All sesummen“

Bettingen

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis:
Eifelkreis Bitburg-Prüm
Gemeinde: **Verbands-
gemeinde Bitburger Land**

Einwohnerzahl (2018): **1.092**
0–17 Jahre: **228**
18–65 Jahre: **654**
über 65 Jahre: **210**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit:
Burgruine Bettingen

Leuchtturmprojekt:
Seniorenresidenz

Erstmals urkundlich
erwähnt: **1319**

Anbindung:
Bitburg (Kreisstadt): 14 km

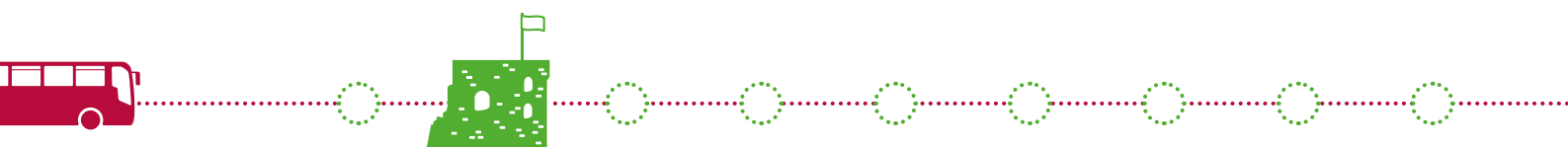
Trier: 42 km

Bahnhof Bitburg-Erdorf: 17 km

Im 14. Jahrhundert thronte im Herzen Bettingens die Burg der Herren zu Falkenstein. Die Ruine pflegen die Bürgerinnen und Bürger des kleinen Ortes im Bitburger Land noch heute. Gleichzeitig bauen sie mit einer Biogasanlage, Wasserkraft und Solaranlagen ein Fundament für eine nachhaltige Zukunft.

Versorgt die ganze Region

In den vergangenen zehn Jahren entwickelten Gemeinde, Vereine und Bürgerinnen und Bürger in Tausenden Arbeitsstunden gemeinsam eine neue Infrastruktur: Sie bauten ein neues Ärzte- und Feuerwehrhaus, schufen einen zentralen Dorfplatz und eine Freizeitanlage mit Grillhütte. Sie erweiterten den Dorfgasthof, die Anbindung an den Personennahverkehr und sanierten Schul- und Friedhof. Als gut ausgestattetes Grundzentrum versorgt Bettingen auch seine 14 Nachbargemeinden. Sie finden hier einen Lebensmittelladen, mehrere Handwerksbetriebe, Arztpraxen, Handel und Gastronomie.



Das Zusammenspiel von Alt und Jung hat in Bettingen Priorität: Damit das Dorf lebenswert für alle Generationen bleibt, entstand in einem Großprojekt eine moderne Seniorenresidenz mit 48 Pflegeplätzen, 16 altersgerechten Wohnungen und 35 Arbeitsplätzen. Für alle, die noch am Anfang ihres Lebens stehen, gibt es eine Kindertagesstätte, eine Grundschule, Spielplätze und einen Jugendraum. Eine Bürgerhalle und diverse Sportanlagen sind Treffpunkte für die Ortsansässigen und Menschen aus den benachbarten Orten.

Auf gute (europäische) Nachbarschaft

Besucherinnen und Besucher kommen teilweise auch aus dem Ausland nach Bettingen – schließlich grenzt der Ort an Luxemburg, Belgien und Frankreich. Viele Freundschaften gehen weit über die Landesgrenzen hinaus. Der Sinn für Gemeinschaft zeigt sich aber auch in ihrem reichen Vereinsleben: Die Vereine zählen zusammen rund 1.250 Mitgliedschaften. Dank der ausgeprägten Gesangskultur ist Bettingen in der Region auch als „Dorf der Chöre“ bekannt.

Bettingen
Eifelkreis
Bitburg-Prüm



Mit ihren vielfältigen Veranstaltungen beleben die Bettinger Gruppen und Vereine das Dorfleben: Jährlich finden ein Kita-Fest, ein Weihnachtskonzert, die viertägige Pfingstkirmes und diverse Sportveranstaltungen statt. Ein Höhepunkt ist außerdem der Karnevalsumzug mit rund 5.000 Gästen.



Naherholung und Weitblick

Die Ortsmitte Bettingens ist von denkmalgeschützten Gebäuden aus dem 18. Jahrhundert, von der Prüm und der Flussaue geprägt. Hier legten die Bürgerinnen und Bürger einen Uferweg an, um den Erholungsfaktor der umgebenden Natur noch besser zu nutzen. Im gesamten Ortsgebiet pflanzten sie außerdem 85 Bäume und über 5.000 Stauden. Ein kleiner Laubwald am Ortseingang bildet den Übergang zu den drei Naturschutzgebieten des Prümals. Mit ihren Orchideenwiesen, Rasenflächen und Kiefernwäldern umgeben sie den Ort und bieten Insekten und kleinen Vögeln einen Lebensraum. In einem kreisweiten Dorfcheck nimmt sich das Dorf auch weiterhin der Dorfentwicklung an. Darin erarbeitet es Strategien zum Naturschutz, aber auch für digitale Veränderungen und Nachhaltigkeit. Mit einer Photovoltaik-Freiflächenanlage, Wasserkraft am Sägewerk, einer Biogasanlage sowie E-Ladestationen und LED-Straßenbeleuchtung hat Bettingen auf diesem Gebiet schon einiges geschafft.

→ www.facebook.com/BettingenEifel

„Neues wagen, Altes bewahren“

Basberg

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Vulkaneifel**
Gemeinde: **Gerolstein**

Einwohnerzahl (2018): **93**
0–17 Jahre: **25**
18–65 Jahre: **48**
über 65 Jahre: **20**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Naturdenkmal Katzenberg

Leuchtturmprojekt:
**Neubau eines
Begegnungs- und
Generationenhauses**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1262

Anbindung:
Daun (Kreisstadt): 24 km

Bitburg: 55 km

Bahnhof Oberbettingen-Hillesheim: 3 km

Ritterliche Hofgüter, eine kleine Kapelle und mehrere sanierte, unter Denkmalschutz stehende Gebäude: Das beschauliche Basberg liegt im Herzen der Vulkaneifel und ist umgeben von Rad- und Wanderwegen. Mit seinen 93 Einwohnerinnen und Einwohnern ist es der kleinste Ort der Region – und bekannt für seinen großen Gemeinschaftssinn.

Auch die Jüngsten entscheiden mit

Für die Bewohnerinnen und Bewohner gehört es zum Alltag, zusammen zum Arzt oder zum Gottesdienst zu fahren, einander zu helfen und in großer Runde zu feiern. Entscheidungen für neue Projekte und Entwicklungen treffen sie in Gemeinderatssitzungen oder Bürgerversammlungen gemeinsam. Daran nehmen auch die Kinder und Jugendlichen des Ortes teil und bringen ihre Wünsche und Anregungen ein – rund ein Viertel der Dorfbewohnerinnen und -bewohner ist unter 18 Jahre alt. Die Mitglieder der Jugendgruppe Halunken geben immer wieder Impulse für neue Projekte, bauten einen

Bauwagen am Spielplatz um, installieren jährlich neue Nistkästen und dokumentieren die darin nistenden Singvögel. Zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr, dem Tischtennisverein und den Karnevalsvereinen Siesta Bande und KG Eifel gestalten sie ihr Dorf und machen es auch für Zugezogene zur Heimat.

Meckern statt mähen

Heimat bedeutet für die Basberger auf jeden Fall auch Natur. Deshalb kümmern sie sich darum, dass diese erhalten bleibt: Einmal im Jahr treiben Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen Ziegen auf den 515 Meter hohen Katzenberg. Statt schwerer Maschinen halten die Ziegen den Hügel frei von Unterholz und sichern so die Pflanzen- und Tierwelt: zum Beispiel das Knabenkraut, eine regionale Orchidee. Dafür erhielten die Basbergerinnen und Basberger den Umweltpreis des Landkreises Vulkaneifel. Seit 2007 gibt es außerdem eine Streuobstwiese im Ort, um die sich die Familien gemeinschaftlich kümmern. Hier reifen alte und vom Aussterben bedrohte Obstsorten heran. Zwischen den Bäumen



bieten kleine und große Insektenhotels Unterschlupf für Marienkäfer, Wildbienen, Käfer und Schmetterlinge. Auf den angelegten insektenfreundlichen Blumenwiesen können auch die Völker der drei im Ort ansässigen Imker ihren Nektarhunger stillen.

Neues Leben für alte Steine

Das Dorfleben konzentriert sich zudem im Ortskern. Denn für die Dorfentwicklung lautete die Devise: Vorhandenes sanieren und Lücken schließen statt Neubaugebiete ausweisen. So haben die Basbergerinnen und Basberger dafür gesorgt, dass es heute im Zentrum keinen Leerstand mehr gibt. Der Kirchvorplatz soll Treffpunkt für Jung und Alt im Ort werden und wird gerade umgestaltet. Die Friedhofsmauer bauten die Basbergerinnen und Basberger aus Sandsteinen, die sie aus einem alten Bauernhaus gewonnen, von Hand behauen und so dem Ortsbild in neuer Gestalt zurückgeführt haben.

Im Jahr 2018 begannen die Einwohnerinnen und Einwohner des kleinen Ortes mit dem Neubau des barrierefreien Begegnungs- und Generationenhauses. Hier packen alle an – jeder mit seinem ganz individuellen Talent. Zusammen erbrachten die Basbergerinnen und Basberger bislang mehr als 2.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden für das Projekt. Ist das Haus fertig,

soll es Kulturveranstaltungen, Bildungsseminare und moderne Arbeitsplätze beherbergen. Möglich wird das dank VDSL und LTE. Eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach wird für Strom sorgen. Mit dieser und den geplanten Ladestationen für E-Bikes und Elektroautos kommt Basberg seinem Ziel, CO₂-neutrale Kommune zu werden, einen Schritt näher.

→ www.basberg.de



Basberg

Kreis
Vulkaneifel

„Basberg,
ein Ort zum
Leben und
Wohlfühlen“

Louisendorf

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Landkreis: **Kleve**
Gemeinde: **Bedburg-Hau**

Einwohnerzahl (2018): **527**
0–17 Jahre: **87**
18–65 Jahre: **330**
über 65 Jahre: **110**

Dorfform: **Streusiedlung**

Besonderheit:
Elisabethkirche

Leuchtturmprojekt:
**200-Jahr-Feier
des Dorfes**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1820

Anbindung:
Kleve (Kreisstadt): 12 km

Duisburg: 60 km

Bahnhof Bedburg-Hau: 7 km

Die besondere Formation des Ortes Louisendorf am Niederrhein sticht sofort ins Auge: Im Zentrum der denkmalgeschützten pfälzischen Kolonie aus dem Jahr 1820 befinden sich die Elisabethkirche und der Louisenplatz. Drum herum liegen an den rechtwinklig angelegten Straßen die Wohnhäuser der Bevölkerung. In vielen Vereinen pflegen die Menschen hier ihr pfälzisches Brauchtum – und entwarfen gemeinsam mit ihren niederländischen Nachbarn ein Zukunftskonzept.

KRAKE hilft beim Dorfentwickeln

Das verhältnismäßig junge Dorf war einst Heimat pfälzischer Bauern. Heute prägen vor allem Gartenbau und touristische Unternehmen den Ort. Weil das Dorf als Gesamtanlage mit 23 Einzeldenkmälern unter Denkmalschutz steht, können keine Neubaugebiete entstehen. Stattdessen gilt, kreativ mit dem zu arbeiten, was schon da ist. Deshalb hat sich die Gemeinde dem deutsch-niederländischen Projekt KRAKE – Krachtige Kernen / Starke Dörfer – angeschlossen. Unterstützt von



der Hochschule Rhein-Waal und der Hogeschool van Anrhem en Nijmegen entwickelt sie in vier Arbeitsgruppen ein Zukunftskonzept, das sie nun Schritt für Schritt umsetzt. Ergebnisse sind schon jetzt sichtbar: Viele der leer stehenden Ställe und Scheunen sind heute Wohnhäuser, eine ehemalige Gaststätte belebten die Menschen in Louisendorf als Café wieder. Auch eine Dorfzeitung gibt es inzwischen.

Verein erhält „Pälzer Sprooch“

Fast ein Viertel der Louisendorfer Bevölkerung ist unter 25 Jahre alt: Als Teil der Landjugend und in Jugendgruppen der Vereine engagieren sie sich für die Dorfgemeinschaft. Und Vereine gibt es in Louisendorf viele. Gemeinsam richten sie die Kirmes und das Schützenfest aus und laden zu Seniorennachmittagen, zur Jugenddisco und zum Kinderfest. Der Pfälzerbund am Niederrhein e. V. setzt sich für den Erhalt des Brauchtums ein. Seit 2004 betreiben die Mitglieder das Jakob-Imig-Archiv, das den Nachlass des Ahnen- und Geschichtsforschers beherbergt. Darunter finden sich Gedichte und Prosa in Mundart, Aufsätze über pfälzische und Louisendorfer Geschichte, Familienforschung und niederrheinische Regionalgeschichte.

Louisendorf

Kreis Kleve



Ein Denkmal zum Jubiläum

Im Jahr 2020 wird Louisendorf 200 Jahre alt. In Erinnerung an die Gründung der Siedlung wollen die Einwohnerinnen und Einwohner an der alten Schule ein Denkmal errichten. Gleichzeitig nutzen sie das Festjahr, um eine Hofstätte in ein Museum für pfälzische und Heimatgeschichte zu verwandeln. Höhepunkt wird das fünftägige Fest mit einem feierlichen Umzug. Dabei werden die Louisendorferinnen und Louisendorfer dann stolz durch den Ort ziehen, den sie durch den großen Einsatz und das Engagement aller Altersgruppen lebenswert machen.

→ www.louisendorf.de

„Mer sin besunnerscht!“

Schaephuysen

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Landkreis: **Kleve**
Gemeinde: **Rheurdt**

Einwohnerzahl (2018): **2.668**
0–17 Jahre: **396**
18–65 Jahre: **1.676**
über 65 Jahre: **596**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
St. Hubertus Pfarrkirche

Leuchtturmprojekt:
**Schaffen einer neuen
Dorfidentität**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1369

Anbindung:
Kleve (Kreisstadt): 66 km

Moers: 13 km

Bahnhof Aldekerk: 6 km

Inmitten des niederrheinischen Höhenzugs liegt das Dorf Schaephuysen, das von jahrtausendealten Bruchgebieten umgeben ist. Ihre Kuhlen, Wasserläufe und Wälder bilden die Kulisse für den Ort, der mit einer starken Dorfidentität und gemeinschaftlichen Höhepunkten überzeugt.

Weltmusik in der Dorfkulisse

Dazu gehört allen voran das Schaephuysen Heimspiel: Seit 2016 stellen 150 Freiwillige das zweitägige Benefiz-Festival mit Bands aus aller Welt auf die Beine. Knapp 1.800 Besucherinnen und Besucher tanzen hier jährlich zu Singer-Songwriter-Klängen, Reggae oder Rock. Ein Konzert in der neugotischen St. Hubertus Pfarrkirche läutet das musikalische Wochenende ein. Dass so viele Gäste das Festival erreichen können, liegt auch an der guten Anbindung des Ortes. Neben dem öffentlichen Nahverkehr gibt es Mitfahrerbänke, Carsharing und ein Sammeltaxi.



Tag 3

Neben dem Heimspiel veranstaltet das Dorf jährlich außerdem eine Herbstkirmes, das Schützenfest und einen Naturmarkt. Dass es Aktionen wie diese gibt, ist auch den Schaephuysener Arbeits- und Projektgruppen zu verdanken: In ihnen engagieren sich Mitglieder aller Einwohnergruppen für die Zukunft ihrer Heimat. Auch die Interessengemeinschaft Schaephuysener Bürger und Vereine e.V. – bestehend aus 200 Menschen aus der Bürgerschaft und den Mitgliedern von 19 Vereinen – stärkt mit ihrem Einsatz die Dorfidentität.

Man trifft sich im Kern

In unterschiedlichen Vereinen engagieren sich mehr als 60 Prozent der Bürgerinnen und Bürger – für Sport, Musik und Kultur, die Heimatpflege oder für das soziale Miteinander. Dabei leisten sie wertvolle Jugendarbeit und integrieren Geflüchtete erfolgreich in die Dorfgemeinschaft. Ansonsten spielt sich das alltägliche Leben im Dorfkern ab: Mit einem in dritter Generation geführten Lebensmittelladen, drei Gaststätten, zwei Kindergärten, Geschäften und dem Pfarrheim mit öffentlicher Bücherei gibt es genügend Treffpunkte zum Plaudern und Austauschen.

Schaephuysen Kreis Kleve



Viele der Höfe und Häuser stehen unter Denkmalschutz. In einer alten Molkerei aus den 1960er-Jahren finden nicht nur Wohnungen und Kleingewerbe Platz, sondern auch Ausstellungen und Feste. Neubauten gruppieren sich um den Ortskern. Damit es im Zentrum des Dorfes künftig noch grüner wird, arbeiten Bürgerschaft und Verwaltung mit einem Landschaftsarchitekten zusammen.

Energie tanken im Sonnenkino

Außerhalb des Dorfes wartet das Panorama der Endmoränenlandschaft. Vieles hier steht schon seit den 1970er-Jahren unter Naturschutz. Die Dorfbewohnerinnen und -bewohner gestalteten einen fünf Kilometer langen Wanderweg zu einem Sonnenkino um. Auf Sinnesliegen können Gäste des Dorfes die Natur erleben und Sonnenaufgänge und -untergänge betrachten. Dank QR-Codes werden die Liegen zu sprechenden Bänken.

Die Wertschätzung für die Natur zeigt sich auch an den Niepkuhlen, die die Dorfgemeinschaft in den vergangenen Jahren gemeinsam renaturiert hat: Mit abgeflachten Böschungen, Steilufern und kleineren Flussnebenarmen können sich Flora und Fauna dort besser entwickeln. Für die Zukunft hat sich der Ort vorgenommen, ein Naturdorf zu werden. Ein geplanter Naturlehrpfad und der Umbau eines Trafoturms in einen Leuchtturm der Artenvielfalt sind nur einige Schritte auf dem Weg dahin.

→ www.rheurdt.de

„Schaephuysen natürlich erleben“

Lückert

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Landkreis: **Rhein-Sieg-Kreis**
Gemeinde: **Hennef**

Leuchtturmprojekt:
„LückerTV –
Unser Fernsehsender
vom Lande“ auf YouTube

Einwohnerzahl (2018): **103**
0–17 Jahre: **17**
18–65 Jahre: **76**
über 65 Jahre: **10**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1487

Dorfform: **Rundling**

Anbindung:
Siegburg (Kreisstadt): 25 km

Besonderheit:
Fachwerkhäuser

Bonn: 30 km

Bahnhof Blankenberg (Sieg), Hennef: 10 km

Lückert liegt am südlichen Rande des Naturparks Bergisches Land, umgeben von zahlreichen Misch- und Buchenwäldern in einer Heidelandschaft. Für die rund 100 Einwohnerinnen und Einwohner ist ihre Heimat ein Plädoyer für das Leben auf dem Land.

der Planung, über die Umsetzung bis zur Finanzierung. Neu gebaut werden darf in Lückert ansonsten nicht – das gesamte Dorf ist von einem Landschaftsschutzgebiet umgeben.

Dorfjugend stellt den Vorstand

Ihr lebendiges Zuhause gestaltet die Dorfgemeinschaft unter anderem in der Dorfversammlung, die mindestens dreimal im Jahr stattfindet. Was hier beschlossen wird, setzen Arbeitsgruppen zusammen mit dem Dorfvorstand um. Dieser wird alle zwei Jahre gewählt, steuert die Projektideen und setzt sich aus der engagierten Dorfjugend zusammen. Das jüngste Mitglied ist 18 Jahre alt.

Treffen und Versammlungen finden im Dorfgemeinschaftshaus statt – dem Zentrum des dörflichen Lebens in Lückert. Das haben die Menschen in Lückert auf dem Gelände eines alten Schafstalls selbst aufgebaut – von

Kein Wunder also, dass man hier auch Wert auf ein nachhaltiges Leben legt: Ein Drittel der Wohnhäuser wird mit Holz aus der Region beheizt, rund 30 Prozent sind mit Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen ausgestattet. Viele Lückerterinnen und Lückerter bewirtschaften außerdem Nutzgärten, in denen sie Gemüse, Kräuter und Obst anbauen. Ihr Brot können sie im Backes, einem historischen Backhaus, produzieren und der ansässige Nebenerwerbslandwirt setzt beim Biofleisch auf Direktvermarktung. Nach 15 Jahren ohne öffentlichen Personennahverkehr fährt dank dörflicher Initiative seit August 2018 wieder ein Bus durch den Ort. Außerdem soll eine Mitfahrerbank künftig ergänzend als Sammelstelle für Fahrgemeinschaften dienen.



Partner im Dorfgeiste

Lückert pflegt engen Kontakt zu den benachbarten Dörfern – aber auch darüber hinaus. Das zeigt eine besondere Aktion aus dem Jahr 2017: Angelehnt an eine Städtepartnerschaft suchte Lückert nach einem Partnerdorf. Bundesweit bewarben sich mehrere Dörfer, die Wahl fiel schließlich auf Plittersdorf in Rheinland-Pfalz. Im dauerhaften Dialog stellen sich die Orte gemeinsam den Herausforderungen der Dorfentwicklung und profitieren gegenseitig von zukunftsfähigen Ideen.

Weil die Zukunft bekanntermaßen die Jüngsten sind, gibt es in Lückert eine Jugendbeauftragte, die die Interessen der Kinder und Jugendlichen vertritt. Für die Belange der älteren Bewohnerinnen und Bewohner ist die Seniorenbeauftragte zuständig. Sie organisiert zum Beispiel die monatlich stattfindende kostenlose Kuchentafel und einen Hol- und Bringdienst zu Festen und sozialen Aktivitäten. Feierlicher Höhepunkt jedes Jahres ist in Lückert das traditionelle dreitägige Pfingstfest.

Achtung, Kamera läuft

Das festliche Treiben dokumentieren die Lückertinnen und Lückertler mit einem eigenen TV-Kanal: Seit 1989 schon gibt es „LückerTV“, früher „Piratensender Dorf



Lückert“. Damals sendeten die engagierten Bürgerinnen und Bürger mit einer Fernsehsendeanlage aus Südostasien. Heute bespielen sie einen YouTube-Kanal und die Website *LueckertNews.de*, auf der sie außerdem ein digitales Fotoarchiv pflegen. Auch ansonsten ist das Dorf digital gut aufgestellt. In Eigeninitiative installierte die Dorfgemeinschaft mehrere Verstärker für freies WLAN. Infos tauscht sie über ihre Lückert-Cloud aus. All das zeigt, wie modern das Landleben in Lückert ist – und wie gleichzeitig dörfliche Traditionen bewahrt werden.

→ www.lueckertnews.de



*„Mer stonn zu Dir,
ein Lääve lang!“*



Niederwalgern

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland: **Hessen**
Landkreis:
Marburg-Biedenkopf
Gemeinde: **Weimar (Lahn)**

Einwohnerzahl (2018): **1.487**
0–17 Jahre: **291**
18–65 Jahre: **916**
über 65 Jahre: **280**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Vogelschutzgebiet
Martinsweiher

Leuchtturmprojekt:
Arbeitsgruppe
Biodiversität –
Garteninitiative „Vielfalt
im Hausgarten“

Erstmals urkundlich erwähnt:
1235

Anbindung:
Marburg (Kreisstadt): 11 km

Gießen: 22 km

Bahnhof Niederwalgern: 1 km

Für die Menschen in Niederwalgern stehen Gemeinschaft und Naturschutz an erster Stelle. In vielen verschiedenen Arbeitsgruppen machen sie sich daran, den Ort zu gestalten sowie die seltenen Tier- und Pflanzenarten des Lahntals zu erhalten. Gleichzeitig engagieren sie sich für ihre Nachbarinnen und Nachbarn: Initiativen wie die „Heizelmännchen“ und „Bürger helfen Bürgern“ unterstützen Hilfsbedürftige im Alltag.

Dorfmitte ist das Herzstück

Den dörflichen Charakter ihrer Heimat möchten die Menschen in Niederwalgern auch für die Zukunft bewahren. Daher entwickeln sie den Ortskern als lebendiges Herzstück der Dorfgemeinschaft behutsam weiter: Zwischen Fachwerkbauernhöfen und der romanischen Wehrkirche treffen sie sich beim Bäcker, Metzger oder in der Bank. Bald soll im Ortskern auch ein Dorfcafé entstehen. Die junge Generation kommt in den Jugendgruppen der Vereine, im Jugendclub oder beim Down-

hill-Fahren im Funpark auf ihre Kosten. Gleichzeitig helfen die Jugendlichen Älteren mit dem Computer und organisieren die jährliche Kirmes.

Gemeinsam bringen die Einwohnerinnen und Einwohner außerdem dörfliche Aktivitäten wie das Begegnungscafé oder Spielenachmittage voran. Auch Konzerte und Ausstellungen finden statt. Wer selbst kreativ werden will, kann sich in den Werkstätten und Kursen im alten Bahnhof ausleben.

Wasserbüffel im Naturschutzgebiet

Im Zentrum des bürgerschaftlichen Engagements stehen naturwissenschaftliche und umweltpädagogische Initiativen. Dazu gehören das überregional bekannte Lern- und Experimentierfeld und ein Naturerlebnispfad. So wissen schon die Kleinsten im Dorf, wie wichtig Naturschutz ist. In einem Schulprojekt kümmern sich



die Schülerinnen und Schüler des Dorfes außerdem um die rund 100 Bäume, Sträucher und Hecken auf der Streuobstwiese.

Eine öffentliche Arbeitsgruppe fördert die Biodiversität in der Region. Denn die ist beeindruckend: Im ehemaligen Kiesabbaugebiet Martinsweiher zum Beispiel leben über 420 verschiedene Vogelarten und Amphibien. Die Dorfgemeinschaft zäunte das Vogelschutzgebiet ein und siedelte Wasserbüffel an, die die Wiesen frei halten. Diese Vielfalt ist auch für Besucherinnen und Besucher interessant: Sie können den Tieren auf Beobachtungsstationen beim Grasen und bei der Futtersuche zusehen. Die Biodiversität im Ort selbst sichert unter anderem die Initiative „Vielfalt im Hausgarten“. Sie regt die Bevölkerung dazu an, die eigenen Gärten naturnah zu gestalten.

Gewerbe und Landwirtschaft ziehen mit

Was Arbeitsplätze betrifft, sind die Bürgerinnen und Bürger Niederwalgens gut aufgestellt: Mehr als 30 Gewerbetreibende und Handwerker schaffen 110 Arbeits- oder Ausbildungsplätze. Und dank der guten Infrastruktur ist es kein Problem, für die Arbeit

in einen Nachbarort zu fahren. Die Bahn verbindet Niederwalgern mit Frankfurt und Kassel, die Autobahnauffahrt ist nah und Busse fahren regelmäßig. Aktuell sind im Ort sieben Landwirte aktiv. Sie verkaufen ihre Waren in Direktvermarktung und tragen so zur Grundversorgung des Dorfes bei. Darüber hinaus unterstützen sie auch die Artenvielfalt – mit blühenden Blumenwiesen und bunten Blühstreifen an den Rändern ihrer Äcker.

→ www.niederwalgern-unser-dorf.de



Niederwalgern
Kreis Marburg-
Biedenkopf

„Niederwalgern –
ein Dorf mit Herz!“

Sögtrop

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Landkreis:
Hochsauerlandkreis
Gemeinde: **Schmallenberg**

Einwohnerzahl (2018): **118**
0–17 Jahre: **18**
18–65 Jahre: **83**
über 65 Jahre: **17**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit: **Wasserrad**

Leuchtturmprojekt:
**Ein 700 m² großer
Generationengarten**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1397

Anbindung:
Schmallenberg: 18 km

Arnsberg: 35 km

Bahnhof Meschede (Kreisstadt): 15 km

In Sögtrop wird besonders viel Wert darauf gelegt, Jung und Alt zusammenzubringen – ob bei Kuchen im Bauerncafé, Diskussionen in der Dorfversammlung oder beim Umsetzen von großen Vorhaben.

Alle Generationen treffen sich im Garten

In Sögtrop arbeiten Menschen jeden Alters Hand in Hand. Das zeigt sich besonders eindrucksvoll am neuen Generationengarten, der auf einer 700 Quadratmeter großen ehemaligen Brachfläche entstanden ist. Unter Anleitung der Seniorinnen und Senioren gestalteten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Ortes den Garten in nur wenigen Wochen. Sie mähten, jäteten, mulchten und richteten kleine Beete ein. Die Sögtroper Kinder bauen im Generationengarten ihr eigenes Gemüse an. Selbst gebaute Nisthilfen bieten Wasseramseln und Schwalben ein Zuhause. Neben Obstbäumen und Insektenhotel bieten Ruhebänke und ein kleiner Tisch Möglichkeit für eine kleine Pause im Grünen. Im Ort



selbst wachsenden Wildkirschen, Birken, Erlen, Ahorn und Kastanien. Die privaten Gärten gestalten die Einwohnerinnen und Einwohner in naturnahem Charakter. So passen sie sich perfekt an die Landschaft an, die das Dorf umgibt: etwa die Flüsse und bewaldeten Hänge des nahe gelegenen Naturparks Sauerland-Rothaargebirge.

Im Ortskern läuft es rund

Ein altes Wasserrad dreht sich im Ortskern von Sögtrop: Zwischen 1920 und 1950 versorgte der durch Wasserkraft erzeugte Strom die Maschinen im Dorf und betrieb die erste elektronische Beleuchtung Sögtrops. 2019 bauten die Einwohnerinnen und Einwohner das Wasserrad wieder auf. Die benachbarte restaurierte St. Blasius Kapelle nutzen die Sögtroper gerne kreativ: Die kleine Kirche verwandelte sich im Sommer 2019 erstmals in einen Live Escape Room. Unter Spielleitung der Dorfgemeinschaft begaben sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf die Suche nach einem verschwundenen Schriftstück. Alle vier Jahre laden die Einwohnerinnen und Einwohner außerdem zum großen Bauernmarkt mit Kutschenturnier ein, der etwa 3.000 Gäste anlockt.

Sögtrop

Hochsauerlandkreis



Wasser und Strom sind in Dorfhand

Mittelpunkt des Dorfes ist das zentral gelegene alte Backhaus. Hier treffen sich die Menschen aus Sögtrop zu Doppelkopfturnieren und Vorträgen, schauen gemeinsam Fußball oder feiern Feste. Mehrmals im Jahr kommen sie außerdem zu Arbeitseinsätzen zusammen und pflegen das Backhaus, den Spielplatz, den Grillplatz mit Tretbecken oder den Kalkofen. Ums Trinkwasser kümmern sie sich schon seit 1897 selbst: Die Wasserinteressentengemeinschaft WIG Sögtrop e.V. betreibt in Eigenregie eine Quellfassung und einen Hochbehälter. Die Hauptleitungen im Dorf unterhält ebenfalls der Verein. Auch in der regenerativen Energieversorgung ist Sögtrop gut aufgestellt: Solaranlagen, Photovoltaik und Geothermie erzeugen 65 Prozent des Strombedarfs. Darüber hinaus diskutiert die Dorfgemeinschaft aktuell über den Einsatz eines Heizkraftwerks.

→ www.schmallenberg-soegtrop.de

„Sögtrop...er...leben...“

Himmighausen

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Landkreis: **Höxter**
Gemeinde: **Nieheim**

Einwohnerzahl (2018): **474**
0–17 Jahre: **81**
18–65 Jahre: **308**
über 65 Jahre: **85**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Schloss Himmighausen

Leuchtturmprojekt:
**SmartCountrySide/
Dorf-Digitalexperten**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1015

Anbindung:
Höxter (Kreisstadt): 35 km

Detmold: 23 km

Bahnhof Sandebeck: 4 km

Himmighausen liegt im Naturpark Eggegebirge und feierte im Jahr 2015 sein 1.000-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass pflanzten die Bürgerinnen und Bürger als eine vieler Jubiläumsaktivitäten innerhalb weniger Minuten eine 1.000 Meter lange Baumreihe – und bewiesen, wie gut sie zusammenhalten.

Für Vergangenheit und Zukunft aktiv

Ohne die gute Gemeinschaft im Dorf gäbe es heute vermutlich die Kapelle am Berg nicht mehr. Ein neu gegründeter Förderverein nahm sich des Gotteshauses aus dem letzten Jahrhundert an und rettete damit ein Stück Geschichte und einen Ort des Zusammenkommens. Die Mitglieder des Heimatvereins Himmighausen pflegen unter anderem die Wanderwege und die Streuobstwiesen, auf denen Schafe grasen. Außerdem betreiben sie das Schulcafé und organisieren mit anderen Vereinen den jährlichen Weihnachtsmarkt und das Dorffest.

Zwölf Digitalexpertinnen und -experten sorgen dafür, dass Himmighausen auch für die Zukunft digital gewappnet ist: Sie ließen sich im Projekt SmartCountrySide ausbilden und geben ihr erworbenes IT-Wissen nun ehrenamtlich an andere Bewohnerinnen und Bewohner weiter. Mit diesem Know-how gestaltete die Ortsgemeinschaft schon eine neue Website, die mit verschiedenen QR-Codes im Ort verknüpft ist, und vernetzte sich über eine Dorf-App.

Analog informieren sich die Bürgerinnen und Bürger über das wieder aufgelegte Heimatblättchen „Emmerbote“ – und natürlich an den dörflichen Treffpunkten. Einer davon ist der Platz der Generationen, den die Dorfgemeinschaft erweitert und ausbaut. 2018 legte sie hier die Nieheimer Flechthecke an. Die UNESCO hat diese alte Kulturtechnik 2018 in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen.



Wo Dichter geboren werden

Auch in der Gaststätte „Zum Kukuk“ im Zentrum von Himmighausen kommen die Einwohnerinnen und Einwohner zusammen. Das Gebäude – eines der ältesten im Ort – ist das Geburtshaus des Heimatdichters Fritz Kukuk. Feste feiern die Himmighäuserinnen und -häuser im umgebauten Pferdestall am Gutshof und in der in 8.000 Arbeitsstunden umgebauten Festscheune. Das Dorfgemeinschaftshaus entstand mithilfe eines Fördervereins ebenfalls in einem historischen Gebäude: der alten Schule.

Im Ort gibt es einige Handwerks-, Dienstleistungs-, Gewerbe- und landwirtschaftliche Betriebe. Viele der Bauernhöfe und Gutshäuser werden inzwischen nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Anders das Schloss Himmighausen: Die Eigentümer des Guts, dessen Ursprünge bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen, bewirtschaften schon seit Generationen die umliegenden Forste.

Schon in der Bronzezeit besiedelt

Wälder findet man um das Dorf herum viele. Schließlich liegt es im Naturpark Eggegebirge – und damit im südlichen Teutoburger Wald. Viele Rad- und Wanderwege führen über die bewaldeten Berge nach Himmighausen.



Himmighausen
Kreis Höxter

Einige von ihnen passieren Hügelgräber aus der Bronzezeit. Sie zeigen, wie früh sich hier schon Menschen niedergelassen und in der Gemeinschaft zusammengelebt haben.

→ www.unser-himmighausen.de



„Wir.bauen.Brücken“

Backemoor

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland: **Niedersachsen**
Landkreis: **Leer**
Gemeinde: **Rhauderfehn**

Einwohnerzahl (2018): **473**
0–17 Jahre: **77**
18–65 Jahre: **297**
über 65 Jahre: **99**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Mühlengeschichte

Leuchtturmprojekt:
Arbeitskreis
„Unser Dorf hat Zukunft“

Erste urkundliche Erwähnung:
1409

Anbindung:
Leer, Ostfriesland (Kreisstadt): 10 km

Emden: 38 km

Bahnhof Leer, Ostfriesland: 10 km

Zwischen Wallhecken, Marschland und den Mooren der Geest liegt das 800 Jahre alte Backemoor. Das Dorf ist seit Jahrhunderten landwirtschaftlich geprägt; vieles hier richtet sich auch heute noch nach den Bauern. Mit großem Bewusstsein für ihre Geschichte und die plattdeutsche Sprache gestalten die Einwohnerinnen und Einwohner generationenübergreifend ihre Heimat.

Mühlenkreuze sollen sich wieder drehen

Kreative Ideen zur Weiterentwicklung des Dorfes stößt der Arbeitskreis „Unser Dorf hat Zukunft“ an. Als Zusammenschluss von Vereinen, Kirche und Politik ist er fest in der Gemeinschaft verankert und stellt sicher, dass Backemoor große Projekte gemeinsam umsetzen kann. Aktuell betrifft das die Sanierung des Mühlenensembles aus dem späten 18. Jahrhundert, das in den 1970er-Jahren abbrannte. Auf Initiative des Arbeitskreises erwarb die Gemeinde Rhauderfehn das Areal. In den kommen-

den Jahren sollen Mühle, Scheune und das Wohnhaus wieder aufgebaut und zusammen mit den rund 6.000 Quadratmetern Freifläche gemeinschaftlich genutzt werden. Der Mühlenverein – mit seinen 100 Mitgliedern der zweitgrößte Verein im Ort – wird sich ehrenamtlich um den Bau und die spätere Instandhaltung kümmern.

Alle Wege führen zur Wehrkirche

Mit viel Engagement stellten die Menschen in Backemoor die Wallhecken und auch die zahlreichen kleinen alten Fußwege wieder her, die den Ort durchziehen. Früher waren diese sogenannten Kirchwege Abkürzungen über Wiesen und Felder. Noch heute führen sie zum Herzstück des Dorfes: der rund 800 Jahre alten Wehrkirche. Hier kommen die Menschen bei Jubiläen, Hochzeiten und Gottesdiensten zusammen. Gleichzeitig sind Kirche und Gemeindehaus Treffpunkt für Vereine, Gruppen und Chöre. Weil die Akustik in der Wehrkirche besonders gut ist, finden hier außerdem regelmäßig Konzerte statt.



Neben der Kirche prägen ostfriesische Gulfhäuser und landwirtschaftliche Hofstellen das Ortsbild. Von den einst 70 Höfen gibt es heute noch zehn, in denen die Landwirtinnen und Landwirte vor allem Milchkühe halten. Die anderen Höfe wurden saniert und beherbergen Wohnungen, Kultur und Feriengäste. Neuere ortstypisch gestaltete Wohnsiedlungen vervollständigen den Dorfkern.

Offene Bauerngärten und Willkommenskultur

Ein grüner Blickfang im Ort sind die gepflegten, stilistisch vielfältigen Bauerngärten. Beim Tag der offenen Gärten ziehen sie seit einigen Jahren viele Besucherinnen und Besucher an. Der Bürgerverein entwickelte die Veranstaltungsreihe und bereicherte damit einmal mehr das Dorfleben. Fast alle Einwohnerinnen und Einwohner sind in diesem Verein aktiv und organisieren Radtouren, Bastelaktionen, Heimatabende und vorweihnachtliche Feste im Bürgerhaus. So sorgen sie dafür, dass in Backemoor immer etwas los ist.

Viele setzen sich darüber hinaus in Arbeitskreisen und Gruppen für ihre Heimat ein und fördern damit den Zusammenhalt. Das zeigt insbesondere die Initiative



„Backemoor sagt Moin“, die sich für die im Ort untergebrachten Geflüchteten einsetzt. Der vom Dorf und der Kirchengemeinde initiierte Helferkreis hieß die Menschen als neuen Teil der Dorfgemeinschaft willkommen und half ihnen dabei, gut anzukommen und sich einzuleben.

Mit tatkräftigem Einsatz wie diesem stärken die Backemoorerinnen und Backemoorer ihre Dorfgemeinschaft und sichern die Zukunft ihres Zuhauses.

→ www.backemoor.de

Backemoor
Kreis Leer



„Mitnanner –
dann löppt“

Bötersen

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Niedersachsen**
Landkreis:
Rotenburg (Wümme)
Gemeinde: **Sottrum**

Einwohnerzahl (2018): **1.070**
0–17 Jahre: **189**
18–65 Jahre: **657**
über 65 Jahre: **224**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
**Niedersächsische
Hallenhäuser**

Leuchtturmprojekt:
**Eröffnung eines
Dorfladens**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1340

Anbindung:
Rotenburg (Kreisstadt): 11 km

Bremen: 43 km

Bahnhof Sottrum: 8 km

Dass der Ursprung Bötersens in der Landwirtschaft liegt, erkennt man sofort: Überall in den drei Ortsteilen Höperhöfen, Jeerhof und Bötersen erblickt man rot geklinkerte Bauernhöfe, niederdeutsche Hallenhäuser und gut erhaltenes Fachwerk. Einige von ihnen werden noch immer landwirtschaftlich betrieben und tragen mit einer Biogasanlage zur regionalen Energieerzeugung bei.

In Arbeitsgruppen erfolgreich

Dorfentwicklung ist in Bötersen engstens mit bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt verbunden: Für die Bewohnerinnen und Bewohner sind gelebte Demokratie und politische Teilhabe ein hohes Gut. Das zeigt sich vor allem bei den zahlreichen Arbeitsgruppen, die sich mit viel ehrenamtlichem Engagement für alle Belange der Dorfgemeinschaft stark machen. Eine von ihnen etwa setzte sich dafür ein, dass Neubürgerinnen und -bürger von Ehrenamtlichen begrüßt und ins Dorfleben integriert werden. Eine andere rief den offenen Mittagstisch ins Leben, bei dem sich Jung und Alt zum



Tag 7

Essen treffen. Eine weitere Arbeitsgruppe kümmert sich um das neueste Projekt der Gemeinde: den Dorfladen. Nach Schließung der lokalen Einkaufsmöglichkeit wird die Versorgung für die Bötersenerinnen und Bötersener wieder ermöglicht.

Viele Möglichkeiten für Begegnungen und zum Feiern

Für die Menschen aus Bötersen gibt es viele Möglichkeiten der Begegnung. Die drei Spielplätze, der Bolzplatz und die Sportanlage sowie der gemeindeeigene Kindergarten und die Grundschule mit Hortbetreuung sind Begegnungsstätten. Übers Jahr verteilt veranstalten die Gruppen und Vereine der Gemeinde außerdem viele Feste. Dabei hat jeder Ortsteil sein Dorfereignis: In Bötersen feiern sie das Schützenfest, in Höperhöfen die Ernte und in Jeerhof Mittsommer.

Bötersen

Kreis Rotenburg
(Wümme)



Lebensraum erkunden und gestalten

Auch ihre direkte Umgebung erkunden die Dorfbewohnerinnen und -bewohner gemeinsam: Bei naturkundlichen Wanderungen kommen Jung und Alt zusammen und lernen die Schätze aus Pflanzen- und Tierreich immer wieder ein bisschen besser kennen. Und von diesen Schätzen gibt es einige: Zwischen den Wiesen, Feldern und Waldstücken der Gemeinde wachsen heimische Kräuter wie Brennnessel, Bärlauch oder Sauerampfer. An den Gemarkungsgrenzen stehen dichte historische Wallhecken. Und im idyllischen Jeerhofer Wald liegen die rund 4.000 Jahre alten Hügelgräber aus der Bronzezeit.

Ihre Naturschätze bewahrt die Dorfgemeinschaft mit der Initiative „Dörfliches Grün“. Sie erarbeitete ein Konzept, um Hecken und Grünflächen naturnah zu pflegen und Blühstreifen auf öffentlichem Grund anzulegen. Auf privaten Grundstücken entstanden außerdem Blühwiesen. Damit schuf Bötersen nachhaltige Lebensräume für Pflanzen, Tiere und die kommenden Generationen von Dorfbewohnerinnen und -bewohnern.

→ www.gemeinde-boetersen.de

„Drei Dörfer, eine Gemeinde – unsere Zukunft“

Nindorf

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland:
Schleswig-Holstein

Landkreis:
Rendsburg-Eckernförde
Gemeinde: **Nindorf**

Einwohnerzahl (2018): **628**
0–17 Jahre: **98**
18–65 Jahre: **414**
über 65 Jahre: **116**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Artesischer Brunnen

Leuchtturmprojekt:
**Begegnungsstätte
im Bürgerpark**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1447

Anbindung:
Rendsburg (Kreisstadt): 26 km

Neumünster: 26 km

Bahnhof Hohenweststedt: 7 km

Nindorf liegt mitten im Naturpark Aukrug zwischen Wäldern, Flüssen und Bächen. Die Bürgerinnen und Bürger bringen die Entwicklung ihrer Heimat aktiv voran: Sie schufen eine Kindertagesstätte und Tagespflegegruppen. Außerdem setzte sich die Gemeinde für flächen-deckende Glasfaserversorgung ein. Das macht den Ort nicht nur für Jung und Alt, sondern auch für Unternehmen attraktiv.

Wo die artesische Quelle sprudelt

In Nindorf sind familiengeführte Handwerks- und Gewerbebetriebe, eine Psychotherapeutin, eine Physiotherapeutin sowie zwei Heilpraktikerinnen zu Hause, die Arbeitsplätze schaffen. Eines der Unternehmen in Nindorf ist Gut2, eine Wassermanufaktur der Hohenwestedter Werkstatt für behinderte Menschen. Sie füllt Wasser aus der Kimberquelle am Ortsrand ab. Es handelt sich um eine artesische Quelle, deren Wasser dank hohen Drucks von ganz allein aus der Erde sprudelt. Mehrere Tagespflegeeinrichtungen sichern die ambulante Pflege. Aktuell baut die Gemeinde außerdem ein Mehrgenerationenhaus.

Ideenschmieden bereichern das Dorfleben

Im Zentrum prägen Hofanlagen, gepflegte Gärten und alte Bäume das Ortsbild. Kleine gemeindliche Grünanlagen finden sich im gesamten Dorf verteilt. Im Rahmen der Aktion „Schleswig-Holstein blüht auf“ legt die Gemeinde außerdem mehrjährige Blühflächen an. Und Zugezogenen hängt sie zur Begrüßung einen selbst gebundenen Kranz an die Haustür.

Freie, bebaubare Fläche ist in Nindorf eher selten. Deshalb kartiert das Dorf seine Baulücken, wovon künftig vor allem bauwillige junge Familien profitieren sollen. Der weiteren Dorfontwicklung nehmen sich sechs Projektgruppen an. Sie kümmern sich um Infrastruktur, Wohnraum, Mobilität, Gewerbe, Kinderbetreuung und Freizeitangebot, Tourismus und Kultur. Die Gruppen sind offen für alle Nindorferinnen und Nindorfer und arbeiten unabhängig vom Gemeinderat. Die aus den Ideenschmieden entstandenen Arbeitsgruppen bringen die Dorfontwicklung Schritt für Schritt voran.



Im Dörpshuus ist immer was los

Sozialer und kultureller Mittelpunkt der Gemeinde ist das Dorfgemeinschaftshaus – das Dörpshuus – mit angeschlossenem Kindergarten. Hier trifft sich die Dorfgemeinschaft zum Turnen, Tanzen und zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Außerdem ist das Dörpshuus Proben- und Aufführungsort der plattdeutschen Theatergruppe und Schauplatz von Konzerten, Festen, dem Ernte- und Feuerwehrball. In der Kreativwerkstatt „Ideenreich“ treffen sich regelmäßig die älteren Menschen des Ortes. Wer hier vorbeischaut, kann bei Kunst, Kaffee und Kuchen ein Schwätzchen halten.

Die Nindorfer Landjugend errichtete 2017 eine weitere Begegnungsstätte für alle Generationen. In einer 72-Stunden-Aktion der Landjugend gestaltete sie den Schulwald im Bürgerpark um, baute eine neue Treppe, einen Barfußpfad und zwei Sitzecken. Hier lernen die Kinder schon früh den respektvollen Umgang mit der Natur. Und die spielt in Nindorf eine große Rolle. So ist das Dorf Gründungsmitglied des Naturschutzvereins „Aukruiger Geest“, heute Naturschutzring Aukrug. Damit setzen sich die Einwohnerinnen und Einwohner für die Lebensräume von Schwarzstorch, Kranich und Seeadler ein – und sorgen dafür, dass ihre Heimat auch für alle tierischen Bewohner lebenswert ist.



→ www.nindorf.de

Nindorf

Kreis Rendsburg-
Eckernförde



„Wir gestalten
Zukunft“

Mühl Rosin

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland:
Mecklenburg-Vorpommern
Landkreis: **Rostock**
Gemeinde: **Mühl Rosin**

Einwohnerzahl (2018): **1.130**
0–17 Jahre: **189**
18–65 Jahre: **717**
über 65 Jahre: **224**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Inselsee

Leuchtturmprojekt:
Kulturzentrum
„**Neue Schule**“

Erstmals urkundlich erwähnt:
1228

Anbindung:
Güstrow (Kreisstadt): 7 km

Rostock: 53 km

Bahnhof Güstrow: 8 km

Die Gemeinde Mühl Rosin besteht aus den Dörfern Bölkow, Mühl Rosin und Kirch Rosin. Zahlreiche vor- und frühgeschichtliche Funde belegen, dass sich hier schon in der Steinzeit Menschen niedergelassen haben. Die heutigen Einwohnerinnen und Einwohner nehmen Herausforderungen an, leben zeitgemäß und nachhaltig: Ihr ökologisches Engagement zeichnet den Ort aus.

Eine Treppe für Neunaugen und Forellen

In Mühl Rosin lernen schon die Kleinsten, was Nachhaltigkeit bedeutet und wie diese gelebt wird. Denn in ihrem Dorf gibt es mit dem Inselsee oder dem Gutower Moor einige Naturschutzgebiete. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde setzen sich in einer Interessengruppe für die dort lebenden Tiere und Pflanzen ein. So ermöglichten sie etwa mit einer Fischtreppe, dass gefährdete Arten wie Bachneunaugen, Elritze und Bachforelle zwischen dem Inselsee und dem Fluss Nebel wieder freie Bahn haben.



Viele Aktionen im Naturschutz und in der Landschaftspflege koordiniert der 2011 gegründete Kulturverein Bisdede e.V. Er bietet ein gemeinsames Dach für alle örtlichen Vereine und Gruppen und treibt so das soziale Engagement in der Gemeinde voran. In Zusammenarbeit mit Kita und Schule stellen die Einwohnerinnen und Einwohner so auch generationenübergreifende Aktionen auf die Beine – zum Beispiel das Theaterfest, den Oma- und Opatag oder Lesepatenschaften sowie Konzerte, die Dorfweihnachtsfeier, Lesungen und Vorträge.

Die Vergangenheit lebendig halten

Zusätzlich tragen die örtlichen Interessengruppen zum gemeinschaftlichen Miteinander in der Gemeinde bei. Hier tun sich Menschen mit vielversprechenden Ideen zusammen und bereichern mit kleinen und großen Veranstaltungen das Dorfleben: Die Mitglieder der Interessengruppe „Bibliothek“ beispielsweise betreiben ein Lesecafé, die Fotogruppe organisiert Ausstellungen. Die „Dienstagsmaler“ kommen einmal wöchentlich zum Malen und Zeichnen zusammen, die Line-Dance-Gruppe trifft sich zum Tanzen.

Mühl Rosin Kreis Rostock



Dass die Bürgerinnen und Bürger Mühl Rosins ein starkes Heimatbewusstsein entwickeln konnten, ist zu großen Teilen der Chronikgruppe zu verdanken: Ihre Mitglieder sammeln alte Dokumente, Fotografien, Literatur oder Zeitungsartikel zur Geschichte der Gemeinde und ihrer Bevölkerung, werten sie aus und bringen zum Beispiel Chronik-Bände heraus, die auch Touristinnen und Touristen gerne nutzen.

„Neue Schule“ für Kultur

Die Geschichte eines Ortes erschließt sich letztlich auch aus der baulichen Gestalt des Dorfes. Deshalb liegt der Gemeinde viel daran, die typisch mecklenburgischen Siedlungshäuser und den dörflichen Charakter zu erhalten. Gleichzeitig öffnet sie den Raum für Neues: Beim kontinuierlichen Ausbau des Dorfzentrums steht der Umbau eines ehemaligen Schulgebäudes zur Begegnungsstätte und zum kulturellen Zentrum im Vordergrund. Die „Neue Schule“ soll den verschiedenen kulturellen Aktivitäten im Ort ein gemeinsames Zentrum bieten. Jung und Alt sind bei dem Projekt im Boot und bereichern langfristig den kulturellen und sozialen Austausch in der Gemeinde.

→ www.muehlosin.de

„Engagiertes Miteinander für ein lebendiges Dorfleben“

Dobbertin

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland:
Mecklenburg-Vorpommern
Landkreis:
Ludwigslust-Parchim
Gemeinde: **Dobbertin**

Einwohnerzahl (2018): **989**
0–17 Jahre: **79**
18–65 Jahre: **644**
über 65 Jahre: **266**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Klosterpark und -anlage

Leuchtturmprojekt:
**Umwandlung in
seniorengerechte
Kommune**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1220

Anbindung:
Parchim (Kreisstadt): 32 km

Güstrow: 24 km

Bahnhof Güstrow: 25 km

Seit dem 13. Jahrhundert prägt die Anlage des Benediktinerklosters am Nordufer des Dobbertiner Sees das Leben in der Gemeinde. Dass sie hier gut leben können, ob jung oder alt – dafür setzen sich die Einwohnerinnen und Einwohner ein.

Ein Dorf im Dorf

Um die Lebensqualität älterer Menschen in Dobbertin zu verbessern, entwickelten die Dobbertinerinnen und Dobbertiner ihre Heimat zur seniorengerechten Kommune weiter. Zentral war dafür das Projekt „Dorf im Dorf“, aus dem eine neue Siedlung hervorging: Zwölf barrierefreie energieeffiziente Häuser mit 28 Mietwohnungen ermöglichen ein selbstständiges Leben bis ins hohe Alter. Seniorinnen und Senioren genießen die gute Gemeinschaft in ihrer direkten Nachbarschaft und die Nähe zum Dorfkern. Verschiedene Läden, Cafés, eine Bank sowie die örtliche Hausärztin sind direkt um die Ecke. Damit grenzt das „Dorf im Dorf“ direkt an das alte Dobbertin mit reetgedeckten Bauernhöfen und sanierten Fach- und Backsteinhäusern. Nicht weit entfernt ist auch der Kloster-



Tag 9

park, der das Dorf mit der Klosteranlage am See verbindet. Dass der Kircheninnenraum restauriert ist und dort bald wieder Orgelklänge zu hören sind, ist dem Verein „Freundeskreis Orgel – Klosterkirche Dobbertin“ zu verdanken. Zehn Jahre lang setzten sich die Mitglieder des Fördervereins für eine neue Orgel ein und beteiligen sich nun an den Kosten für das neue Instrument.

Raum für Kultur und Inklusion

Auch ohne Orgelkonzerte zieht das geschichtsträchtige Kloster viele Besucherinnen und Besucher an: Jährlich bestaunen mehr als 30.000 Gäste die historischen Gebäude, die Außenanlagen und die einzige Kirche Mecklenburg-Vorpommerns mit zwei Türmen. Gleichzeitig ist die Klosteranlage zentral für das Dorfleben: Inmitten der alten Gemäuer feiern die Bürgerinnen und Bürger Sommerfeste und Weihnachten oder besuchen klassische Konzerte.

Dobbertin

Kreis Ludwigslust-
Parchim



Gemeinsames Feiern ist auch den zahlreichen Vereinen im Ort wichtig: So organisiert die Freiwillige Feuerwehr das Osterfeuer, die Line-Dance-Gruppe lädt zum Country-Fest und der Drachenbootverein sorgt für Spektakel auf dem See. Daneben finden Lesungen, Konzerte und Ausstellungen großen Anklang. Der größte Verein im Klosterdorf ist der Kultur- und Heimatverein. Die Bevölkerung unterstützt dessen Aktivitäten im Ort und engagiert sich beim gemeinsamen Dorf-Frühjahrsputz oder bei anderen Arbeitseinsätzen. Dabei leben sie ganz selbstverständlich Inklusion: In den Einrichtungen des Diakoniewerks Kloster Dobbertin leben und arbeiten schon seit den 1960er-Jahren Menschen mit geistiger Behinderung.



Moore wieder aufleben lassen

Dobbertin liegt mitten im Naturpark Nossentiner / Schwinzer Heide. An den unberührten Ufern der Seen, im Wasser und in den angrenzenden Wäldern leben Fische, Fledermäuse, Eisvögel und Insekten. Aktuell arbeitet die Dobbertiner Dorfgemeinschaft daran, trockengelegte Seen wieder mit Wasser zu befüllen und die Moore und Flüsse zu renaturieren. Damit will sie die Lebensräume rund um ihr Zuhause auch für die Zukunft sichern.

→ www.dobbertin.de

„Garten der Metropolen –
das Klosterdorf Dobbertin“

Quarnebeck

Ausgezeichnet mit **Silber**

Sonderpreis: Engagement gegen Extremismus



Bundesland: **Sachsen-Anhalt**

Landkreis:

Altmarkkreis Salzwedel

Gemeinde: **Klötze**

Einwohnerzahl (2018): **184**

0–17 Jahre: **32**

18–65 Jahre: **111**

über 65 Jahre: **41**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:

Eulenturm

Leuchtturmprojekt:
**Musik- und Familienfest
„RoQ keeps equality“**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1397

Anbindung:
Salzwedel (Kreisstadt): 41 km

Wolfsburg: 41 km

Bahnhof Mieste: 12 km

An einer alten Heerstraße im Norden des Naturparks Drömling liegt Quarnebeck. Die engagierte Bevölkerung erhält ihren Ort als lebens- und liebenswerte Heimat und will ihn weiterentwickeln. Dafür setzen sich auch die jüngeren Mitglieder der Dorfgemeinschaft ein – und stellten vor zehn Jahren ein inzwischen regional bekanntes Rockfestival auf die Beine.

Ein Festival für die Demokratie

Das Musik- und Familienfest „RoQ keeps equality“ findet alle zwei Jahre statt und ist nicht nur ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender. Das Organisationsteam will damit ehrenamtliches Engagement fördern und Fremdenfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft entgegenwirken. Beim Festival klären deshalb Ausstellungen, Workshops und Diskussionsrunden über Extremismus auf. Teil der Veranstaltung ist auch ein Kinder- und Familienfest. So erreicht das Team alle Generationen im Ort. Für diesen besonderen Einsatz für demokratische Grundwerte erhielt das Dorf in diesem



Jahr den Sonderpreis „Engagement gegen Extremismus“. Es versteht sich damit fast von selbst, dass hier alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Hautfarbe sowie Religion oder Einstellung, herzlich willkommen sind. Von Beginn an laden die Quarnebeckerinnen und Quarnebecker alle Zugezogenen zu den Festen und dörflichen Aktivitäten ein.

Jung und Alt wirken zusammen

In Quarnebeck sind viele Vereine und Gruppen generationenübergreifend aktiv. Sie veranstalten Kabarett-abende, Straßenfeste oder Weihnachtsmärkte und schaffen damit gute Gelegenheiten, um sich untereinander auszutauschen und zusammen zu feiern. Als weitere Treffpunkte errichteten die Bürgerinnen und Bürger im Dorf zwei „Klön-Ecken“, wo Jung und Alt zusammenkommen können. Herzstück des Ortes ist aber das Dorfgemeinschaftshaus. Damit die sanierten und gemeinschaftlich genutzten Gebäude in einem guten Zustand bleiben, trifft sich die Dorfbevölkerung immer wieder zu Arbeitseinsätzen. Vor ein paar Jahren retteten sie dabei den ortsbildprägenden Trafoturm vor dem Abriss – und verwandelten ihn in einen Nistplatz für Eulen.



Dank der guten Entwicklung des Ortes zieht es immer mehr junge Menschen nach Quarnebeck, die neue Häuser bauen, alte sanieren und frischen Wind ins Dorf bringen. Kinder und Jugendliche können sich in Quarnebeck schon früh in die Dorfgemeinschaft einbringen. Sie treffen sich bei gemeinsamen Bastel- und Backtagen und verwalten eigenständig einen Jugendraum. Für Neugeborene wird ein Baum gepflanzt. Auch das macht den Ort attraktiv für junge Familien.

Ein Händchen für Nachhaltigkeit und Naturschutz

Mit dem Biosphärenreservat Drömling vor der Haustür liegt Quarnebeck in einem 32.000 Hektar großen Niedermoorgebiet. Im angrenzenden Wald sammeln die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner regelmäßig Müll und pflegen die Wald- und Wanderwege. Im Dorf selbst schaffen sie mit Blühwiesen und Insektenhotels eine Heimat für Bienen, Wespen und Schmetterlinge. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltschonenden Lebensweise setzen einige Quarnebeckerinnen und Quarnebecker außerdem auf erneuerbare Energien: Ihr Zuhause wärmen sie mit Holzhackschnitzelheizungen und erzeugen mit Photovoltaikanlagen Strom.

→ www.quarnebeck.de



„Jugendlich, traditionsbewusst und zukunftsorientiert – eben Quarnebeck“

Räbke

Ausgezeichnet mit Silber



Bundesland: **Niedersachsen**
Landkreis: **Helmstedt**
Gemeinde: **Räbke**

Einwohnerzahl (2018): **709**
0–17 Jahre: **92**
18–65 Jahre: **444**
über 65 Jahre: **173**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Wassermühlen

Leuchtturmprojekt:
**Restaurierung des
Gruppendenkmals
„Mühle Liesebach“**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1153

Anbindung:
Helmstedt (Kreisstadt): 11 km

Wolfsburg: 35 km

Bahnhof Frellstedt: 4 km

**Räbke im Osten Niedersachsens ist eine wahre Mühlen-
gemeinde: Einst produzierten die Einwohnerinnen und
Einwohner in sieben Wassermühlen Mehl, Öl und Senf.
Dank des Einsatzes der Räkberinnen und Räkber erinnert
heute eine vollständig und liebevoll wiederhergestellte
Mühle an die Geschichte des Dorfes.**

Wo das Mühlrad wieder klappert

Seit rund 800 Jahren steht die denkmalgeschützte Mühle Liesebach in der Ortsmitte Räbkes. Vor ihrer Stilllegung im Jahr 1954 wurde hier jahrhundertlang Mehl produziert. Der örtliche Förderverein kümmert sich seit 2009 um das Gebäude und restaurierte die Technik. 7.000 Stunden soziales Engagement und Finanzmittel im Umfang von 220.000 Euro, davon rund ein Drittel öffentliche Fördergelder, wurden dazu aufgebracht. Heute ist die Mühle wieder voll funktionsfähig und erzeugt bei ausreichendem Wasserstand sogar Strom. Als Ausgangspunkt für den Räkber 7-Mühlen-Rundweg und als Pilgerstätte auf dem Braunschweiger Jakobsweg zieht sie jährlich viele Gäste an.

Auch den alten Speicher der Mühle bauten die Vereinsmitglieder um: In den neu entstandenen Veranstaltungsräumen finden nun regelmäßig Kultur-Events für die Dorfgemeinschaft statt. So laden die örtlichen Vereine, Gruppen und Initiativen über das ganze Jahr etwa zum Frühlingsmarkt, zu Sommerkonzerten, zu Seniorenfeiern oder zu Theateraufführungen ein. Dabei integrieren sie auch Zugezogene schnell in die dörflichen Strukturen. Ihr dreitägiges Volksfest feiern die Räkberinnen und Räkber auf dem Thieplatz, dem einzigen in voller Größe erhaltenen Gerichtsplatz im Braunschweiger Land. Das Gelände ist von Kastanienbäumen gesäumt und wurde zum Landschaftsschutzgebiet erklärt.

Hand in Hand im Einsatz

Unweit dieses einzigartigen Platzes entspringt die Schunter. Schwarzstörche und Reiher sind hier ebenso anzutreffen wie Bachforellen und Schmerlen. Eine neu angelegte Fischtreppe unterstützt auch kleinere Fische bei der Wanderung bis zur Quelle.



Auch die strukturellen Umbrüche in der Region geht die Bevölkerung zusammen an: Die Gemeinde unterstützt die Ansiedlung von kleinen Unternehmen und schafft damit neue Arbeitsplätze direkt im Dorf. Außerdem setzt sie sich für Hilfsbedürftige ein: Im lokalen Bündnis „Hand in Hand“ engagieren sich Bürgerinnen und Bürger für geflüchtete Menschen, geben ihnen Sprachunterricht, zeigen Möglichkeiten auf, um am Dorfleben teilzunehmen, und begleiten sie zu den Ämtern.

Ein gutes Leben für Jung und Alt

Das gemeinsame Engagement und das bunte Veranstaltungsprogramm bringen unterschiedliche Generationen des Ortes zusammen. Die Gemeinde setzt sich seit Jahren dafür ein, das Dorfleben für alle Altersgruppen attraktiv zu gestalten: Ein neues Baugebiet zieht viele junge Familien in den Ort. Für sie schuf die Gemeinde einen großen Abenteuerspielplatz und eröffnete im April 2019 eine Kindertagesstätte im Ganztagsbetrieb. Die Jugendlichen im Ort initiieren eigenverantwortlich regelmäßige Treffen. Und damit man in Rábke auch gut alt werden kann, entsteht in den nächsten Jahren eine Mehrgenerationen-Unterkunft mit medizinischer Versorgung.

→ www.raebke.de



Rábke

Kreis Helmstedt



„Gemeinsam.
Von uns. Für uns“



Garlitz

Ausgezeichnet mit Silber

Sonderpreis: Kultur im Dorf



Bundesland: Brandenburg
Landkreis: Havelland
Gemeinde: Märkisch Luch

Einwohnerzahl (2018): 446

0–17 Jahre: 69

18–65 Jahre: 334

über 65 Jahre:

Dorfform: Straßenangerdorf

Besonderheit:

Großtrappenschutz

Leuchtturmprojekt:

**Garlitzer Stammtisch,
moderierter Workshop
zum Entwicklungskonzept
„Garlitz 2030“**

**Erstmals urkundlich erwähnt:
1161**

Anbindung:

Rathenow (Kreisstadt): 18 km

Potsdam: 59 km

Bahnhof Nennhausen: 7 km

Garlitz gehört zu den ältesten Dörfern der Mark Brandenburg. Die tatkräftige Dorfgemeinschaft verbindet Engagement mit ökologischer Landwirtschaft und Naturschutz – und legt so die Basis für die nachhaltige Entwicklung ihrer Heimat im havelländischen Luch.

Kreativ am runden Tisch

Dorfentwicklung gelingt nur mit vereinten Kräften. Viele der Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich deshalb am Garlitzer Stammtisch, um ihren Ort zukunftsfähig zu machen. Eine der Maßnahmen ist, Naturschutz und Entwicklung in Einklang zu bringen. Dabei dreht sich alles um ein gefiedertes Schwergewicht: die vom Aussterben bedrohte Großtrappe. Schon seit den 1970er-Jahren schützen die Garlitzerinnen und Garlitzer den großen Vogel. Die Landwirte tragen dazu bei, dass sich die Großtrappe erfolgreich in freier Wildbahn vermehrt – indem sie ökologischen Landbau betreiben und Teile ihrer Flächen unter Naturschutz stellen. Das fördert auch den Tourismus: Menschen kommen von nah und



fern, um die Vögel zu beobachten. In anderen Projekten baut die Dorfgemeinschaft den Einsatz regenerativer Energien aus und sichert mit Blühstreifen Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen. Das alles ist nur durch das außerordentliche bürgerschaftliche Engagement und den Zusammenhalt der Garlitzerinnen und Garlitzer möglich.

Bühne frei für die Regionalkultur

Das Gemeinschaftsgefühl fördern auch die zahlreichen Vereine, darunter die Freiwillige Feuerwehr, der Heimatverein und der regional bekannte Karnevalsverein. Seit fast 40 Jahren feiert er in Garlitz die fünfte Jahreszeit. Hauptattraktion sind Tanzgruppen, bei denen schon die Kleinsten auf der Bühne stehen und im Dorfgemeinschaftshaus proben. Dort begegnen sich auch viele Mitglieder der Dorfgemeinschaft bei wöchentlichen Sportgruppen und Aktivitäten.

Bei aller Lust zum Bewegen und Feiern haben die Garlitzerinnen und Garlitzer viel Sinn für ihre Tradition und Geschichte. Davon erzählen die Schautafeln

Garlitz
Kreis Havelland



am Rande des Geschichtenwegs, der vor einigen Jahren angelegt wurde. Einige Mitglieder der Dorfgemeinschaft setzen sich außerdem künstlerisch mit der regionalen Geschichte auseinander: In Theaterstücken erwecken sie die Vergangenheit wieder zum Leben und bringen sie auf die dorfeigene Holzbühne auf dem Dorfanger. Für sein kulturelles Engagement erhielt Garlitz den Sonderpreis „Kultur im Dorf“.

Größter Arbeitgeber hilft zurück ins (Dorf)Leben

Neu gebaut wird in Garlitz nur selten. Vielmehr setzen sich die Bürgerinnen und Bürger dafür ein, alte Gebäude im historischen Ortskern zu erhalten. Dafür wirken sie in der havelländischen Zukunftswerkstatt „Neues Leben in alten Häusern“ mit. Auf einem alten Gutshof sitzt der größte Arbeitgeber des Dorfes: Der Verein SinAlkol e.V. ist eine therapeutische Einrichtung für Suchtkranke mit angeschlossener Biolandwirtschaft, einem Hofladen und einer Tischlerei. Die Menschen hier sind ebenfalls Teil der Dorfgemeinschaft und unterstützen zum Beispiel das jährliche Erntefest.

Ein sogenanntes Baumkonzept sorgt für den Erhalt der Bäume. Zusätzlich pflanzen die Garlitzerinnen und Garlitzer neue Linden, Eichen oder Ahorn. Baumpatinnen und Baumpaten übernehmen die Pflege der jungen Bäume, die so noch Zeugen vieler Generationen werden können.

→ www.garlitz.de

„Garlitz lebt Geschichten“



Tag 11

Dissen/Dešno

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Brandenburg**
Landkreis: **Spree-Neiße**
Gemeinde: **Dissen-Striesow**

Einwohnerzahl (2018): **608**
0–17 Jahre: **99**
18–65 Jahre: **404**
über 65 Jahre: **105**

Dorfform: **Angerdorf**

Besonderheit und
Leuchtturmprojekt:
**der frühmittelalterliche
slawische Siedlungs-
ausschnitt Stary lud**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1449

Anbindung:
Forst (Kreisstadt): 38 km

Cottbus: 10 km

Bahnhof Cottbus-Sandow: 11 km

Wer nach Dissen kommt, unternimmt eine kleine Zeitreise ins slawische Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden. Deren Traditionen und Bräuche halten die Menschen in Dissen mit viel Hingabe aufrecht – und leben ihre Wurzeln auch im Alltag.

Zapust und Zampern

Rund 20 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner sprechen Wendisch. Damit sie nicht verloren geht, lernen schon die Kleinsten in Kindergarten und Grundschule die Sprache ihrer Vorfahren. Für den Erhalt des Wendischen setzt sich auch die Domowina-Ortsgruppe ein. Sie verschaffte den historisch überlieferten Hofnamen wieder einen Platz im Dorfbild: 68 Höfe tragen inzwischen ihren ursprünglichen Namen. Fürs Wiederbeleben der wendischen Sprache erhielt Dissen bereits dreimal (2004, 2011 und 2018) die Auszeichnung „Sprachenfreundliche Kommune“.



Auch das Brauchtum wird gelebt: Die Dissenerinnen und Dissener feiern die Wendische Fastnacht (Zapust) und sammeln beim sogenannten Zapern Spenden für Projekte wie den Bau von Spielgeräten auf dem Sportplatz. Besonders nah erlebt man die Dissener Wurzeln im Museumsdorf Stary lud (altes Volk). 2013 entstand der frühmittelalterliche, slawische Siedlungsausschnitt, in dessen fünf Grubenhäusern die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Die Gemeinde rekonstruierte die eindrucksvolle Kulisse auf wissenschaftlicher Basis und reist mit ihr 1.000 Jahre zurück in die Vergangenheit.

Neu gebaut wird nur am Ortsrand

Der ursprüngliche Charakter Dissens zeigt sich nicht nur im Museumsdorf. Weit über die Dächer der Torhaushöfe hinaus ragt der Turm der rund 250 Jahre alten Fachwerkkirche. Und neben den liebevoll hergerichteten, oft mehr als 100 Jahre alten Bauernhöfen fügen sich Einfamilienhäuser harmonisch in das Ortsbild ein. Moderne Gebäude entstehen am Ortsrand. Um ihr Zuhause weiterzuentwickeln, nutzten die Bewohnerinnen und Bewohner die historische Bausubstanz: Die ehemalige Dorfschule beherbergt heute das Heimatmuseum. Ein Dissener Handwerker erweckte den alten Gasthof zu neuem



Leben. In einem der Vierseitenhöfe ist eine Hauskrankenpflege entstanden, der größte Arbeitgeber im Dorf. Zudem kommen heute ein Landgasthof, ein Kindergarten, die Feuerwehr und ein Naturkundemuseum inklusive Dorfladen und Café – der Spreeauenhof – in diesen ehemaligen Höfen unter. Genügend Raum für die vielen Vereine und Gruppen, um ihren Ort zu gestalten.

Wo Störche ungestört klappern

Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung ist der Tourismus. Dessen Umsetzung im Einklang mit den natürlichen Lebensräumen im Biosphärenreservat Spreewald ist den Menschen in Dissen besonders wichtig. Deshalb erarbeiten sie in Kooperation mit dem Kurort Burg (Spreewald) und der Stadt Cottbus den Masterplan „Naturverträglicher Wassertourismus“. Im Ort selbst pflanzten sie mehr als 250 Buchen, Eichen und Linden und alte Hochstammobstbäume wie den Roten Eiserapfel oder die Hauszwetsche. Feuchtbiotope und Seen bieten den bedrohten Kleintierarten der Region neuen Lebensraum – und verbessern die Nahrungsgrundlage für den Weißstorch. Denn mit jährlich sechs bis acht von März bis August besetzten Horsten gehört Dissen zu den storchenreichsten Orten Deutschlands.

→ www.dissen-striesow.de



„Dissen – lebendig, lebens- und lebenswert“



Langenreichenbach

Ausgezeichnet mit Silber

Sonderpreis: Engagement für Innovationen



Bundesland: **Sachsen**
Landkreis: **Nordsachsen**
Gemeinde: **Mockrehna**

Einwohnerzahl (2018): **721**
0–17 Jahre: **127**
18–65 Jahre: **450**
über 65 Jahre: **144**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit:
Evangelische Pfarrkirche

Leuchtturmprojekt:
**Ausbildungszentrum
für Mini- und Jugend-
feuerwehr**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1201

Anbindung:
Torgau (Kreisstadt): 13 km

Leipzig: 47 km

Bahnhof Mockrehna: 8 km

**Langenreichenbach im sächsischen Heide-
land bietet vieles, was Lebensqualität auf dem Land ausmacht:
eine auf Landesebene ausgezeichnete Kindertagesstätte,
einen Jugendclub, ein Dorfgemeinschaftshaus, Geschäfte
und viele Vereine, in denen die Mehrheit der Menschen
aus dem Ort aktiv ist.**

Hier löschen schon die Kleinsten

Mit insgesamt 104 Mitgliedern in den Altersklassen Minis, Jugendwehr, aktive Wehr und Altersabteilung ist die Freiwillige Feuerwehr der größte Verein in Langenreichenbach. Zusammen mit der Dorfgemeinschaft hat er Großes auf die Beine gestellt: In nur acht Monaten verwandelten die Bürgerinnen und Bürger ein altes Sanitärgebäude in ein modernes Ausbildungszentrum für den Feuerwehrynachwuchs. Die gute Jugendarbeit kann sich sehen lassen: Seit 2008 errang die Jugendfeuerwehr viele Titel beim Landesjugend-Feuerwehrtag. Auch die Mini-Feuerwehr, der Kinder zwischen zwei und acht Jahren angehören, ist schon spielerisch im Ausbildungszentrum aktiv. Damit haben die Langenreichenbacherinnen und -bacher die jüngste Feuerwehr Deutschlands.



Mehr als 20.500 Stunden Ehrenamt

Nicht nur in den Vereinen, sondern auch im Alltag begegnen sich die Bürgerinnen und Bürger häufig: Eine Fleischerei, eine Bäckerei und ein Friseursalon sichern die Grundversorgung – und bieten Raum für einen kleinen Plausch. Im Ort gibt es außerdem mehr als 130 Arbeitsplätze. Größter Arbeitgeber ist die Agrar-genossenschaft, die auch zwei Biogasanlagen betreibt. Viele andere Höfe, Scheunen und Stallanlagen in dem landwirtschaftlich geprägten Dorf beherbergen heute Gewerbebetriebe oder dienen als Wohnraum für junge Leute.

Beim Erhalt und Wiederaufbau der ortstypischen historischen Gebäude zeigt sich das bürgerliche Engagement im Dorf besonders deutlich: Gemeinsam sanierten Bürgerinnen und Bürger die Kegelbahn, den Festsaal im Dorfgemeinschaftshaus und das Vereinshaus der über-regional bekannten Schalmeienmusikanten. Auch die alte Schule aus dem 19. Jahrhundert brachten sie auf Vordermann, sodass hier nun öffentliche Einrichtungen unterkommen können. Allein für die Sanierung der Kirche leisteten die Bürgerinnen und Bürger mehr



als 250 ehrenamtliche Arbeitsstunden und spendeten rund 32.000 Euro. Zählt man den Einsatz für alle Projekte zusammen, kommen die Langenreichenbacher und Langenreichenbacherinnen auf insgesamt mehr als 20.500 Arbeitsstunden und 100.000 Euro Spenden. Für diesen großen Einsatz und die vielfältigen Initiativen erhielt das energieautarke Dorf den diesjährigen Sonderpreis „Engagement für Innovationen“.

Austausch über Grenzen hinweg

Damit kreative Ideen und Projekte auch wirklich umgesetzt werden, braucht es eine starke und aktive Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft gibt es in Langenreichenbach. Das war für den Ortschaftsrat klar: Gemeinsam mit den Vereinen berät er die Prioritäten der Dorfentwicklung – und bindet die Einwohnerinnen und Einwohner über Bürgerversammlungen und Befragungen direkt ein. Viele Vorschläge hat die Dorfgemeinschaft schon realisiert: Sie riss die alte Gaststätte ab, sanierte Brückengeländer und verlängerte die Öffnungszeiten der Kita. Besseres Internet soll es auch bald geben.

Um von den Erfahrungen anderer Dörfer zu lernen, trat Langenreichenbach dem Netzwerk „Erfolgreicher Teilnehmer am Europäischen Dorferneuerungspreis“ bei. Hier steht es in engem Kontakt mit einem niederländischen Dorf – und sucht nun auch über Ländergrenzen hinweg nach neuen Wegen für die Dorfentwicklung.

→ www.langenreichenbach.de



„Familiendorf Langenreichenbach“



Schleberoda

Ausgezeichnet mit *Silber*



Bundesland: **Sachsen-Anhalt**
Landkreis: **Burgenlandkreis**
Gemeinde: **Freyburg**

Einwohnerzahl (2018): **164**
0–17 Jahre: **28**
18–65 Jahre: **110**
über 65 Jahre: **26**

Dorfform: **Rundling**

Besonderheit:
Backhaus (erbaut 1789)

Leuchtturmprojekt:
**Schleberodaer
4-Gänge-Kulturmenü**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1308

Anbindung:
Naumburg (Kreisstadt): 14 km

Halle (Saale): 49 km

Bahnhof Freyburg: 2 km

Schleberoda liegt inmitten der Weinbauregion Saale-Unstrut im Süden von Sachsen-Anhalt und ist umgeben von einer jahrhundertealten dichten Hecke. Das kleine Rundlingsdorf zählt lediglich 164 Einwohnerinnen und Einwohner. Doch die machen sich für ihren Heimatort stark, indem sie die umliegende Natur schützen und jede Menge kulturelle Anlässe schaffen.

Wandern durch geschützte Natur

Die Menschen in Schleberoda wissen genau, was sie sich für die Zukunft ihres Dorfes wünschen – und was nicht. Mit viel Engagement wehrte eine Bürgerinitiative den Bau einer Stromtrasse durch den umliegenden Naturpark ab. Stattdessen bemühen sich die Einwohnerinnen und Einwohner um eine nachhaltige und regionale Energieversorgung. Im Ort selbst werden schon viele Photovoltaik- und Solaranlagen eingesetzt. Der Naturpark bietet viel touristisches Potenzial. Das hat die Gemeinde früh erkannt und arbeitet am Wanderwegekonzept der Stadt Freyburg mit.

Ebenso engagiert gehen die Bürgerinnen und Bürger Mobilitätsprobleme an, denn ihr Ort ist nicht ausreichend an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Das soll die sogenannte DorfMobilApp künftig ändern: Nutzerinnen und Nutzer sollen sich darüber vernetzen und gemeinsam zum Arzt oder zum Einkaufen fahren können. Denn Einkaufsmöglichkeiten gibt es im Ort nicht mehr. Aber auch das soll nicht so bleiben: Im Dorfgemeinschaftshaus planen die Menschen in Schleberoda einen Dorfladen.

Kulturelle Kostproben

Ideen gibt es in Schleberoda viele. Die Bürgerinnen und Bürger stimmen in Dorfversammlungen darüber ab und beteiligen sich anschließend aktiv an der Umsetzung. Auch Zugezogene sind von Beginn an eingeladen, sich mit ihren Ideen und Perspektiven einzubringen. So entstanden in den vergangenen Jahren viele neue Kulturangebote: ein Lesestübchen, die Sommergalerie in einem alten Pferdestall – und das Schleberodaer 4-Gänge-Kulturmenü. Dabei servieren die Vereine ihren



Gästen eine Vernissage mit kulinarischem Angebot im Kirchgartencafé sowie ein Kirchenkonzert mit Weinausschank aus dem örtlichen Weingut. Der örtliche Heimatverein und die Pfingstburschen organisieren außerdem regelmäßig Konzerte, Lesungen, Wanderungen, den jährlichen Weihnachtsmarkt und das Pfingstfest. Der Heimatverein ist gleichzeitig Bindeglied zu übergeordneten regionalen Verbänden und Institutionen: Seine Mitglieder sammeln Spenden und Fördermittel für unterschiedliche Dorfprojekte.

Beim Backen das Brauchtum erhalten

Der Heimatverein trägt auch dazu bei, die vielen denkmalgeschützten Bauwerke des Ortes mit Leben zu füllen. Damit die Kirche im Dorf bleiben kann, stoppt ein Förderverein mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen deren Verfall. Das historische Backhaus aus dem 18. Jahrhundert wurde 2017 auf Vereinsinitiative denkmalgerecht saniert. Heute ist es ein wichtiger Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft: Beim Stollen- oder Osterbrotbacken pflegen die Menschen in Schleberoda zusammen



ihr Brauchtum – und stärken so immer wieder ihren guten dörflichen Zusammenhalt. Den beweist nicht zuletzt die örtliche Feuerwehr mit ihren 30 Mitgliedern. Seit 80 Jahren ist sie für Schleberoda im Einsatz.

→ www.heimatverein-schleberoda.de

Schleberoda
Burgenlandkreis



„Schleberoda –
Dorf mit Zukunft“



Waldkirchen

Ausgezeichnet mit **Bronze**

Sonderpreis: *Junge Dorfgemeinschaft lebt modernes Leitbild*



Bundesland: **Sachsen**
Landkreis: **Vogtlandkreis**
Gemeinde: **Lengenfeld**

Leuchtturmprojekt:
Gemeinschaftsplatz
Edwinhausen

Einwohnerzahl (2018): **762**
0–17 Jahre: **132**
18–65 Jahre: **442**
über 65 Jahre: **188**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1265

Anbindung:
Plauen (Kreisstadt): 26 km

Dorfform: **Waldhufenform**

Zwickau: 20 km

Besonderheit:
Naherholungsgebiet
Lencks Teich

Bahnhof Lengenfeld: 3 km

Das vogtländische Dorf Waldkirchen liegt am Rande eines Waldgebiets, nahe dem Naherholungsgebiet Lencks Teich. Hier genießen nicht nur Wandergruppen aus nah und fern die unberührte Natur, sondern auch die Dorfbewohnerinnen und -bewohner. Ihr Zusammenleben im Ortskern gestalten sie tatkräftig in zahlreichen Vereinen. Und damit alle immer auf dem aktuellen Stand sind, informiert ein dorfeigenes Redaktionsteam auf der Dorf-Website und in den sozialen Netzwerken über Neuigkeiten aus dem Dorf.

Einkehren in der Dorfbrauerei

Waldkirchen ist landwirtschaftlich geprägt – davon zeugen nicht nur die gut erhaltenen historischen Bauernhöfe im Ortskern. Bis heute hält sich ein großer Landwirtschaftsbetrieb, der Rinder, Schafe und Damwild züchtet, und unter dem Markennamen „Vogtlandliebe“ seine Fleisch- und Milchprodukte vertreibt. Der Hofladen, welcher ebenfalls zum Betrieb gehört und sich direkt gegenüber befindet, dient den Waldkirchnerinnen und Waldkirchnern als Treffpunkt: Hier versorgen sie



sich mit Lebensmitteln und treffen sich zum Frühstück oder Mittagessen. Einmal in der Woche holen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hofladens dafür auch ältere Menschen von zu Hause ab, um sie aktiv einzubinden. In den anderen Bauernhäusern entlang der zentralen Dorfstraße leben mehrere Generationen unter einem Dach. Auch hier begegnen sich die Bürgerinnen und Bürger in geselligen Runden. So wie bei Familie Meichsner, die regelmäßig in ihre eigene kleine Dorfbrauerei einlädt.

Nachwuchssorgen gibt es keine

Um das Dorfleben darüber hinaus zu bereichern, arbeiten die Vereine, die Kirchengemeinde und die Unternehmen vor Ort eng zusammen: Sie organisieren Konzerte und Musikveranstaltungen, ein großes dreitägiges Hoffest, Ausstellungen, einen Weihnachtsmarkt und gemeinsame Ausflüge. Im Bürgerhaus befindet sich ein Jugendclub. Dank des Dorfvereins werden die Jugendlichen früh mit der vogtländischen Mundart und alten Handwerkstechniken wie Dengeln, Klöppeln und Filzen bekannt gemacht. Das bewahrt die Traditionen des Dorfes und fördert den Austausch zwischen den Generationen. Unter anderem deshalb erhielt Waldkirchen den Sonderpreis „Junge Dorfgemeinschaft lebt modernes Leitbild“.

So müssen sich die Vereine auch um Nachwuchs keine Sorgen machen. Sie arbeiten eng mit der örtlichen Kindertagesstätte zusammen, die seit Jahren voll ausgelastet ist. Bei Schachkursen, Sportveranstaltungen und Ausflügen auf die Streuobstwiese lernen die Kleinsten im Ort schon früh das gemeinschaftliche Miteinander in den Vereinen. Und den Wert der Umwelt: Die Kindertagesstätte ist zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“. Bei Ausflügen in die Natur oder auf den örtlichen Bauernhof lernen die Kinder die Pflanzen und Tiere ihrer Umgebung besser kennen.



Waldkirchen Vogtlandkreis



Was den Waldkirchnerinnen und Waldkirchnern fehlt, ist ein zentraler Dorfplatz. Deshalb sind sie bereits dabei, ihren Ortskern umzugestalten. Entstehen soll ein Gemeinschaftsplatz mit Spielmöglichkeiten, einer Grillstelle und viel Raum für Menschen jeden Alters. Damit schafft sich die Dorfgemeinschaft einen weiteren Begegnungspunkt – und gestaltet ihre Heimat noch attraktiver für die Zukunft.

→ www.waldkirchen-im-vogtland.de

„Weil das Wir gewinnt“

Orferode

Ausgezeichnet mit **Bronze**



Bundesland: **Hessen**

Landkreis:

Werra-Meißner-Kreis

Gemeinde:

Bad Sooden-Allendorf

Einwohnerzahl (2018): **279**

0–17 Jahre: **48**

18–65 Jahre: **161**

über 65 Jahre: **70**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:

Joggeli-Brunnen

Leuchtturmprojekt:

Bücherstube

Erstmals urkundlich

erwähnt: **1195**

Anbindung:

Eschwege (Kreisstadt): 13 km

Göttingen: 42 km

Bahnhof Bad Sooden-Allendorf: 4 km

Das hessische Orferode liegt in der Quellmulde des Dohlsbrunnens. Die Einwohnerinnen und Einwohner nennen ihn Joggeli-Brunnen, nach einer Figur des Heimatpoeten Wilhelm Speck. An Orten wie diesem ist die Verwurzelung der Menschen mit ihrer Heimat deutlich zu spüren. Dass ein starker Gemeinschaftsgeist das Leben im Dorf prägt, zeigen die sechs Vereine.

Generationenübergreifend im Dorfgemeinschaftshaus

Das Dorfgemeinschaftshaus steht im Zentrum des Dorflebens. Hier treffen sich die älteren Menschen aus Orferode zu Kaffee und Kuchen und die Jugendlichen betreiben ihren eigenen Raum. Außerdem finden hier die Übungsstunden des Sportvereins, des Gesangvereins und der Werrataler Blasmusik statt. Dass das Dorfgemeinschaftshaus allen offensteht, ist nicht selbstverständlich. Ursprünglich wollte die Stadt es schließen. Deshalb gründeten engagierte Bürgerinnen und Bürger 2013 den Orferoder Heimatverein, der das Haus sanierte

und wieder öffentlich zugänglich machte. An seinen Aktivitäten beteiligt sich auch die Dorfjugend rege.

Die Landschaft um das kleine Dorf herum ist vielfältig: Zwischen Weiden und Ackerflächen wachsen verschiedene (Obst-)bäume und Hecken. Nicht weit entfernt liegt das Naturschutzgebiet Kripplöcher mit Wacholdersträuchern und Orchideenwiesen. Im Ort selbst bestimmen vor allem die Natursteinkirche, Fachwerkhäuser mit gepflegten Gärten und die 150 Jahre alte Friedenseiche das Ortsbild.

Weinfest und WhatsApp-Gruppe

Auch die Winzervereinigung gestaltet das Dorfleben in Orferode mit und lädt alle zwei Jahre zum Weinfest am Backhaus ein. In der Feuerwehr lernen schon die Kleinsten von den Großen – in der Kinder-, über die Jugendfeuerwehr bis zu den Erwachsenen in der Einsatzabteilung setzen sich alle gemeinsam ein. Die Jugendfeuerwehr ist nicht nur zur Stelle, wenn's brennt. Sie setzt auch diverse Umweltprojekte um und baute zum



Beispiel Nistkästen, Igelhütten und Fledermausunterkünfte.

Damit alle Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner immer gut informiert sind, gibt es die WhatsApp-Gruppe „Schaukasten Orferode“. Die Mitglieder informieren sich gegenseitig über öffentliche Veranstaltungen wie die jährliche Pfingstfeier, die Aufführungen der Mundarttheatergruppe oder das Osterfeuer. Die digitale Kommunikation klappt darüber sehr gut – nicht zuletzt dank der guten Breitbandversorgung im Dorf.

Kulturelles Miteinander in der Bücherstube

Ein ganz analoges Projekt brachte die Dorfgemeinschaft schon 2016 auf den Weg: Damals verwandelte sie eine alte Telefonzelle in eine Mini-Bücherei. Deren Kapazität war schnell erschöpft – so viele Menschen aus dem Dorf spendeten Bücher. Im Mai 2017 eröffnete deshalb eine Bücherstube im Dorfgemeinschaftshaus. Heute treffen sich hier alle Generationen des Dorfes zu Lesungen, Malkursen, Ausstellungen, Büchermärkten und Diabenden.

→ www.orferode.de



„Wir leben dort,
wo andere Urlaub
machen!“



Bollstedt

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Thüringen**

Landkreis:

Unstrut-Hainich-Kreis

Gemeinde: **Mühlhausen**

Einwohnerzahl (2018): **1.062**

0–17 Jahre: **151**

18–65 Jahre: **709**

über 65 Jahre: **202**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit:

Frühlingsadonisröschen

Leuchtturmprojekt:

Das Haus der Vereine

Erstmals urkundlich

erwähnt: **876**

Anbindung:

Mühlhausen (Kreisstadt): 9 km

Eisenach: 40 km

Bahnhof Seebach (Mühlhausen): 5 km

Inmitten grüner Unstrutauen liegt das thüringische Bollstedt – der Ort mit der höchsten Postleitzahl Deutschlands. Heute florieren hier Feuchtbiootope und bieten Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere: dank einer Initiative der Einwohnerinnen und Einwohner.

Alle packen an

Das starke Miteinander zeigt sich vor allem in den vielen Vereinen. Die Hälfte der Bevölkerung ist in einem oder mehreren davon aktiv – und gestaltet kreativ ihr Lebensumfeld. Wie die Mitglieder vom Schützen- und Sportverein: Sie verwandelten eine alte Gaststätte in einen Sportsaal, den auch die Kindertagesstätte nutzen kann. Im Winter bringt der Adventsmarkt festliche Stimmung in den Saal. Und um einen veralteten Spielplatz wieder auf Vordermann zu bringen, haben sich junge Eltern, aktive Großeltern und weitere engagierte Bürgerinnen und Bürger zu einem Förderverein zusammenschlossen.



Einzigartig im Ort ist das Haus der Vereine: Schützinnen und Schützen, Landschaftspflegende und die örtliche Agrargenossenschaft machten aus einer alten Gärtnerei einen Treffpunkt für Jung und Alt – das Erdgeschoss des Gebäudes ist barrierefrei. Nach fünfjähriger Bauzeit organisieren sich hier nun der Fitnessclub, der Jugendclub, der Landschaftspflegeverein, der Spielplatzförderverein, die Landseniorinnen und -senioren sowie der Schützenverein.

Hotspot für junge Familien

Leer stehende Immobilien bleiben in Bollstedt also nicht lange ungenutzt. Auch die Nachfrage nach Wohnraum ist hoch. So bezogen vor allem viele junge Familien die kürzlich umgebaute alte Schule oder das ehemalige Landwarenhaus. Mit einer eigenen Kita, gutem Nahversorgungsangebot, der Nähe zur Kreisstadt Mühlhausen und traditionellen Festen wie dem großen Johannisfeuer zur Sommersonnenwende ist das Leben in Bollstedt für sie attraktiv. Seit 2010 ist der Ort außerdem ans Glasfasernetz angeschlossen, WLAN-Hotspots gibt's am Spielplatz und am Haus der Vereine.

Wo Schafe grasen

Obendrein hat Bollstedt viel idyllisches Grün zu bieten. Auf den Auenflächen zwischen den Bach- und Flussufern der Unstrut können die Einwohnerinnen und Einwohner Schafherden beim Grasens zuschauen. Am östlichen Dorfrand liegt der Riedteich. Hier erholen sich die Bollstedterinnen und Bollstedter zwischen ortstypischen Bauerngärten, Streuobstwiesen, Korbweiden und Wiesen. Damit auch Kleintiere und Insekten eine Heimat haben, gibt es seit dem vergangenen Jahr weitere bunte Blühstreifen im Dorf und am Ortsrand.

→ www.muehlhausen.de



Bollstedt

Unstrut-Hainich-Kreis



„Bollstedt – gemeinschaftlich und proaktiv in die Zukunft“



Waffenrod-Hinterrod

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland: **Thüringen**
Landkreis: **Hildburghausen**
Gemeinde: **Eisfeld**

Leuchtturmprojekt:
Elterninitiative
Waffenrod-Hinterrod

Einwohnerzahl (2018): **459**
0–17 Jahre: **70**
18–65 Jahre: **281**
über 65 Jahre: **108**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1330er-Jahre

Dorfform: **Haufendorf**

Anbindung:
Hildburghausen (Kreisstadt): 21 km

Besonderheit:
Steigerturm

Coburg: 29 km

Bahnhof Eisfeld: 9 km

Waffenrod-Hinterrod hat sich zu einem modernen Wohn-, Tourismus- und Wirtschaftsstandort entwickelt. Und dank engagierter Bürgerinnen und Bürger, lebendiger Vereine und einer guten Verkehrs- und Internetanbindung ist das Dorf auch für junge Familien attraktiv.

Ein Bäumchen für alle Neuen

In Waffenrod-Hinterrod beteiligen sich viele Eltern rege am Dorfleben. Im Jahr 2014 schlossen sie sich zu einer Elterninitiative zusammen. Mit frischen Ideen, viel Motivation und Eigeninitiative entwickeln sie die Freizeit- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche weiter: Zusammen mit den Ortsvereinen organisieren sie Kinderfeste, Wandertage, Puppentheater, einen Frühjahrsputz, das Krippenspiel und eine Ferienbetreuung. Außerdem bauten sie einen naturnahen Spiel- und Sportplatz.



Mit dem Bäumchen-Park für die Kinder und dem allgemeinen Gemeindepark entstanden zusätzlich zwei gemütliche Treffpunkte mit einem Schulgarten, einem Insektenhotel, einem Bienenschaukasten und einer Schutzhütte. Die örtliche Jagdgenossenschaft pflanzt hier für jedes Neugeborene und jeden Zugezogenen einen Obstbaum.

Ideenwerkstatt für ein zukunftsfähiges Dorf

Wenn es um die Dorfentwicklung geht, setzt Waffenrod-Hinterrod auf eine Ideenwerkstatt. Sie entstand in Kooperation mit der Stadt Eisfeld und kümmert sich darum, dass Einwohnerinnen und Einwohner aller Altersgruppen aktiv bei der Entwicklung ihres Wohnortes eingebunden sind. Ob der Umgang mit leer stehenden Immobilien, Aktivitäten für ältere Menschen oder die digitale Infrastruktur: In der Ideenwerkstatt entscheiden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam, welche Projekte als Nächstes angegangen werden. Die Vernetzung von Vereinen, Initiativen, Gewerbetreibenden und den Ortsteilen untereinander spielt dabei eine große Rolle.



Mit vereinten Kräften richtete die Dorfgemeinschaft in den vergangenen Jahren zum Beispiel beide Dorfplätze und ortsbildprägende Gebäude wie das Backhaus und das Wasserhäuschen wieder her. Das Wahrzeichen des Dorfes – den 1937 als Schlauchturm für die Feuerwehr erbauten Steigerturm – setzten die Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls wieder instand. Und im sanierten barrierefreien Gemeindehaus ist nun wieder genug Platz für Versammlungen, Vortragsreihen oder Vereinstreffen.

Das ganze Jahr Programm

So gut wie die Dorfgemeinschaft innerorts zusammenhält, ist sie auch mit den Nachbargemeinden vernetzt: Die örtliche Fußballjugend spielt in der jungen Mannschaft der Nachbargemeinde Sachsenbrunn. Fünf Engagierte aus Waffenrod-Hinterrod verstärken das dortige Trainerteam.

Im Dorf selbst gibt es eine Jagdgenossenschaft, den Thüringer Waldverein, einen Jugendclub, zwei Feuerwehrvereine, einen Spielmannszug und diverse Sportgruppen. Zusammen stellen sie ein beachtliches Jahresprogramm auf die Beine: Mit dem Backofenfest, dem Walpurgisfeuer, einem Woodstock Forever Festival, dem Wander- und Hüttenfest sowie Weihnachtsmärkten und Hundesportmeisterschaften ist der Veranstaltungskalender des Dorfes gut gefüllt.

→ www.waffenrod-hinterrod.com

„Gemeinsam neue Wege gehen“



Hellmitzheim

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland: **Bayern**
Landkreis: **Kitzingen**
Gemeinde: **Iphofen**

Einwohnerzahl (2018): **395**
0–17 Jahre: **76**
18–65 Jahre: **243**
über 65 Jahre: **76**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Flutterhaus

Leuchtturmprojekt:
**Umgestaltung eines
leer stehenden Bauern-
hauses zum Dorfmittel-
punkt**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1258

Anbindung:
Kitzingen (Kreisstadt): 17 km

Würzburg: 34 km

Bahnhof Iphofen: 7 km

Hellmitzheim liegt am südlichen Rande des Steigerwalds und ist umgeben von Wäldern und Wiesen. In dem von einem starken Zusammenhalt geprägten fränkischen Dorf fühlen sich nicht nur die 395 Einwohnerinnen und Einwohner wohl. Auch Fledermäuse sind hier heimisch.

Flattern, feiern und musizieren

Wer die nächtlichen Jäger besser kennenlernen will, kann sich im Flutterhaus Hellmitzheim schlaumachen. Eine in der Region einzigartige Ausstellung informiert im Obergeschoss des ehemaligen Bauernhauses über das Leben und die Eigenheiten der Tiere. Das Untergeschoss und einen angrenzenden ehemaligen Kuhstall nutzen die Dorfjugend und die Musikschule für Chorproben, Ortstreffen und diverse Feierlichkeiten. Dass das Flutterhaus heute Dorfmittelpunkt ist, ist einem eigens gegründeten Verein zu verdanken. Er sanierte das leer stehende Gebäude und betreibt das Haus seit 1995.

Auch darüber hinaus engagieren sich die meisten Hellmitzheimerinnen und -heimer: In Vereinen, Bürgerversammlungen, Arbeitskreisen oder Workshops entwickeln sie neue Ideen für ein gutes Leben in ihrem Ort und realisieren verschiedene Projekte, darunter die Sanierung des Sportheims, das gemeinsame Logo und die neue Website. Musikalische Gruppen bereichern die Gemeinschaft mit regelmäßigen Auftritten und gemeinsamen Festen. Höhepunkt der jährlichen Veranstaltungen ist die traditionelle Fränkische Kirchweih mit Festzug durchs Dorf.

Mehr Biostrom als nötig

Landwirtschaft und Gewerbe haben im Ort einen festen Standort. Zudem achten die Hellmitzheimerinnen und Hellmitzheimer darauf, in bestehenden Gebäuden nachhaltig lebenswerten Wohnraum zu schaffen. Dafür werden seit einigen Jahren Hofstellen und Gebäude wie die alte Schule umgestaltet. Auch bei der Energiegewinnung setzen die Bürgerinnen und Bürger auf Nachhaltigkeit. Aus Solarenergie und Biomasse erzeugen sie mehr als sechsmal so viel Strom wie sie verbrauchen.



Neuere Gebäude gibt es nur wenige. In einem kommt der örtliche Kindergarten unter, den auch der Nachwuchs aus den Nachbarorten besucht. Für die ältere Generation im Ort schuf ein Diakonieverein eine neue Tagespflege. Herausforderungen wie dem demografischen Wandel stellt sich die Gemeinde in einer interkommunalen Allianz mit 22 anderen Orten in der Region.

Wälder und Wiesen schützen

Hellmitzheim liegt am Steigerwald, dem letzten großflächig genutzten Mittelwaldgebiet Deutschlands. Hier schlug man über viele Jahrhunderte nur das Unterholz und schonte das Oberholz. Die so entstandenen Wälder, Bachtäler und naturnahen Wiesen beherbergen viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Es verwundert also kaum, dass sich die Dorfgemeinschaft für diesen Lebensraum einsetzt. Im EU-Projekt „Life+ Wälder. Wiesen. Wundervoll“ schützen und erweitern die Hellmitzheimerinnen und Hellmitzheimer die Biotope. So sichern sie die Lebensräume von Haselmäusen, Spechten, Insekten – und natürlich Fledermäusen.

→ www.hellmitzheim.de



Hellmitzheim
Kreis Kitzingen



„Wir gestalten
und genießen
das Leben
gemeinsam“

Niederwinkling

Ausgezeichnet mit **Silber**



Bundesland: **Bayern**
Landkreis: **Straubing-Bogen**
Gemeinde: **Niederwinkling**

Einwohnerzahl (2018): **2.716**
0–17 Jahre: **519**
18–65 Jahre: **1.805**
über 65 Jahre: **392**

Dorfform: **Haufendorf**

Besonderheit:
Storchenturm

Leuchtturmprojekt:
**Neues Dorf- und
Begegnungszentrum in
der alten Molkerei**

Erstmals urkundlich erwähnt:
741

Anbindung:
Bogen (Kreisstadt): 10 km

Regensburg: 57 km

Bahnhof Straubing: 22 km

Niederwinkling im Bayerischen Wald besteht aus den zwei Dörfern Niederwinkling und Oberwinkling. Der Bau der neuen Pfarrkirche Anfang des vergangenen Jahrhunderts vereinte beide Orte. Heute sind sie zu einer aktiven Dorfgemeinschaft zusammengewachsen.

Der Storch wohnt in der Dorfmitte

Bei Bürgerversammlungen entscheiden die Winklingerinnen und Winklinger gemeinsam über die Entwicklung ihres Dorfes und beteiligen sich engagiert an der Umsetzung. Das bisher größte Projekt im Ort war der Umbau einer alten Molkerei im Ortskern. Auf der ehemaligen Industriebrache entstanden in den vergangenen Jahren Wohnungen, Arztpraxen, eine Apotheke und ein Supermarkt. Auch hat die neue Seniorenbetreuung hier einen Platz gefunden. Eine Bücherei sowie Mehrzweckräume stehen ebenfalls zur Verfügung. Im Außenbereich der alten Molkerei finden jedes Jahr der Christkindlmarkt, das Fischerfest und das Maifest der Landjugend statt. Beim Umbau des Geländes nahm die

Dorfgemeinschaft besondere Rücksicht auf langjährige Bewohner: Auf dem alten Molkereiturm nisten seit vielen Jahren Störche.

Attraktiv für Unternehmen

Wie viele andere Dörfer ist auch Niederwinkling von der Landwirtschaft geprägt. Diesen ländlichen Charakter wollen die Winklingerinnen und Winklinger erhalten und nehmen darauf bei der Dorfentwicklung bewusst Rücksicht. So werden Stallanlagen behutsam an den Ortsrand verlegt und durch Grünflächen mit dem Dorf verbunden. Dort liegen Obst- und Gartengelände, der Festplatz, diverse Sportanlagen und ein Freibad, das die Bürgerinnen und Bürger kostenlos nutzen können.

Auch wer sich abseits der Landwirtschaft selbstständig machen oder ein Unternehmen gründen will, ist in Niederwinkling gut aufgehoben: Die Gemeinde unterstützt Existenzgründerinnen und -gründer durch gezielte Zusammenarbeit mit Banken, Investoren, Behörden



und Fachstellen. Gewerbebetriebe haben Möglichkeiten zur Erweiterung. Auch die flächendeckende Versorgung mit Breitband ist ein Plus für die Gemeinde als Wirtschaftsstandort.

Nachhaltig für Familien und künftige Generationen

Der Ort ist auch für Familien gut ausgestattet – dank des sanierten Kindergartens und der mehrfach mit dem Naturpreis „Umweltschule“ ausgezeichneten Grundschule. Schon die Kleinsten werden aktiv ins Dorfleben integriert: Der Fußballverein lädt jedes Jahr zu einem großen Turnier ein, an dem mehr als 80 Mannschaften teilnehmen. Der Obst- und Gartenbauverein baut mit ihnen Insektenhotels oder pflanzt kleine Bäume. Und im Wildobstlehrgarten und auf dem Waldlehrpfad lernen Kinder und Jugendliche, welche Naturschätze ihre Heimat bereithält.

Die Dorfgemeinschaft setzt auf Nachhaltigkeit: Über ein Blockheizkraftwerk werden öffentliche Gebäude und einige Privathäuser versorgt. Zusätzlich erzeugen Photovoltaikanlagen auf den Dächern des Bauhofs und der Turnhalle Strom. Der Tiefbrunnen der ehemaligen Molkerei schließlich liefert Wasser für den Sportplatz,



die Grünflächen und das Freibad. So schonen die Einwohnerinnen und Einwohner Ressourcen und machen ihr Dorf auch für die zukünftigen Generationen lebenswert.

→ www.niederwinkling.de



Niederwinkling
Kreis
Straubing-Bogen

„Erfolgreich
unsere Zukunft
gestalten!“



Gestratz

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Bayern**
Landkreis: **Lindau (Bodensee)**
Gemeinde: **Gestratz**

Einwohnerzahl (2018): **1.325**
0–17 Jahre: **248**
18–65 Jahre: **861**
über 65 Jahre: **216**

Dorfform: **Streusiedlung**

Besonderheit:
Pfarrkirche St. Gallus

Leuchtturmprojekt:
Dorfmarkt Argental

Erstmals urkundlich
erwähnt: **1182**

Anbindung:
Lindau (Bodensee) (Kreisstadt): 32 km

Kempten im Allgäu: 41 km

Bahnhof Röthenbach (Allgäu): 5 km

Gestratz ist eine der ältesten Pfarreien im Westallgäu – die historische Pfarrkirche St. Gallus im Ortszentrum stammt aus dem 15. Jahrhundert. Die Bürgerinnen und Bürger des bayerischen Dorfes sind in 26 Vereinen, Verbänden und Gruppen organisiert. Einfallsreich gestalten sie das gemeinschaftliche Dorfleben im hügeligen Vor-alpenland.

Lokal und international engagiert

Vom Zusammenhalt in Gestratz zeugt zum Beispiel das Heimathaus Zwirckenberg. 2003 startete die Gemeinde mit der denkmalgerechten Sanierung der Alten Schmiede. Fast 8.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden steckten die Einwohnerinnen und Einwohner in den Umbau. Damit schufen sie ein Begegnungszentrum, in dem nun Ausstellungen, Konzerte und Lesungen stattfinden. Der Außenbereich bietet der Tier- und Pflanzenwelt mit dem neu angelegten Bienenhaus und einem Bauerngarten mit Blumenwiese ein willkommenes Zuhause.



Weitere Treffpunkte sind die Argenhalle – eine Fest- und Mehrzweckhalle – und das Pfarrheim der katholischen Pfarrgemeinde. Kirchliche Gruppen und Vereine, die Musikkapelle und die Landjugend nutzen es als Mehrgenerationenhaus. Mit ihren 85 Mitgliedern ist die Landjugend die größte im Landkreis Lindau und beteiligt sich rege an den Festen, Feiern und Aktionen im Ort.

Engagiert sind die Gestratzerinnen und Gestratzer aber auch über ihre Ortsgrenzen hinaus. Seit 1976 pflegt der Ort eine offizielle Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Nieul le Dolent. Im Jahr 2018 starteten die Gemeindeglieder außerdem eine besondere Projektpartnerschaft mit der Kommune Bar Elias im Libanon. Das Ergebnis: die Allgäu-Zeltschule, in der 150 syrische Kinder in ihrer Heimat lesen, schreiben und rechnen lernen können.

Näher zusammenrücken

Menschliches Miteinander steht in Gestratz an erster Stelle: In den Vereinen, bei kulturellen Veranstaltungen und traditionellen Festen sind Neubürgerinnen und -bürger stets herzlich willkommen. Seit 2014 gibt es außerdem einen ehrenamtlichen Helferkreis für Geflüchtete. Auch in der Praxis sollen die Menschen näher zusammenrücken können. Daher arbeitet die Gemeinde



an der Anbindung der 35 Ortsteile an den Dorfkern, baute neue Brücken und weist lückenschließende Baugebiete aus. Die Gemeinde setzt sich darüber hinaus für eine nachhaltige Energieversorgung ein. Gestratz ist so erfolgreich in der Herstellung regenerativer Energie, dass der Ort bereits jetzt ein Überschuss aus der Produktion erzielt. Schule, Kindergarten, Rathaus und Argenhalle werden derzeit außerdem energetisch saniert. Und im Dorfzentrum sind seit Kurzem zwei E-Ladestationen nutzbar.

Dorfmarkt erfüllt Einkaufswünsche

Ortsprägende Gebäude wie die ehemaligen Hofstellen wurden als Tagespflegeeinrichtung, Wohnhäuser, Gaststätten oder Handwerksbetriebe sinnvoll neu belebt. Vor allem Handwerk, Handel, Gastronomie, der Dienstleistungsbereich und die Verwaltung, aber auch die 26 ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe sichern den Gestratzerinnen und Gestratzern ein wohnortnahes Angebot an Arbeitsplätzen. Die im Ort erzeugte Heumilch verarbeitet die örtliche Sennereigenossenschaft zu Butter und Käse. Beide regionalen Produkte können die Bürgerinnen und Bürger jetzt auch in ihrer direkten Nachbarschaft einkaufen: 2019 eröffnete mitten im Ort der Dorfmarkt Argental. Mit Bäckerei, Fleisch, Wurstwaren und einer Kühltheke erfüllt er alle Einkaufswünsche – und den Menschen in Gestratz einen großen Traum.

→ www.gestratz.de



Gestratz

Kreis Lindau
(Bodensee)

„Engagiert – bürgernah – innovativ“



Renchen-Ulm

Ausgezeichnet mit **Bronze**

Sonderpreis: Engagement für Arten- und Biotopschutz



Bundesland:
Baden-Württemberg

Landkreis: **Ortenaukreis**

Gemeinde: **Renchen**

Einwohnerzahl (2018): **2.082**

0–17 Jahre: **461**

18–65 Jahre: **1.360**

über 65 Jahre: **261**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit:

Braukultur der Ortenau

Leuchtturmprojekt:
**das Pfarrmättle,
eine Blumen- und
Kräuteroase**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1070

Anbindung:

Offenburg (Kreisstadt): 16 km

Baden-Baden: 37 km

Bahnhof Renchen: 5 km

Das Dorf Renchen-Ulm liegt am Rande des Schwarzwalds. Seine Bürgerinnen und Bürger haben sich dem Ziel verschrieben, ihre Gemeinschaft lebenswert zu gestalten. Das setzen sie in zahlreichen Projekten um: Sie verwandelten eine alte Lagerhalle in ein Kulturzentrum, renovierten ihre Kirche, deren Ursprünge ins 7. Jahrhundert zurückreichen – und schufen mit einem Gemeinschaftsgarten eine Begegnungsstätte für Menschen jeden Alters.

Der Wiedehopf ist wieder da

Der kleine Garten Pfarrmättle ist für die Dorfgemeinschaft ein Ort der Entspannung, der Entschleunigung, der Spiritualität und der Naturverbundenheit. Bürgerinnen und Bürger kümmern sich ehrenamtlich um die Stauden, Gräser und Kräuter, die hier hinter der Kirche wachsen und vielen Bienen und Insekten ein Zuhause bieten. Gelegentlich finden im Garten auch kleine Feste und kulturelle Veranstaltungen statt. Generell setzen sich die Ulmerinnen und Ulmer sehr dafür ein, dass ihnen die Naturschätze ihrer Umgebung dauerhaft er-

halten bleiben. Im Gebiet des Maiwaldes machen sie sich für den Schutz des Großen Brachvogels und der letzten Orchideenstandorte stark. Entlang von Entwässerungsgräben legten sie außerdem fünf Amphibienlaichzonen an. Nach weiteren Schutzmaßnahmen an den Ufern der nahe gelegenen Bäche siedelte sich unter anderem der Wiedehopf, ein Vogel mit auffälligem Kopfschmuck, wieder im Dorf an. Diesen besonderen Einsatz für Landschaft und Natur würdigte die Bewertungskommission mit dem Sonderpreis „Engagement für Arten- und Biotopschutz“.

Ein Wohnzimmer für die Dorfgemeinschaft

Auch den Ortskern gestalten die Menschen unter großem Einsatz. In mehr als 20.000 ehrenamtlichen Stunden sanierten sie ihr Sportheim, ihr Feuerwehrhaus und die Dorfkirche. Sie gestalteten den Friedhof um, arbeiteten Pflastersteine als Regenrinne in eine alte Gasse ein, schufen elf altersgerechte Wohnungen in



der Dorfmitte und errichteten das Franziskusheim am Kirchplatz. Dieses Gebäude nutzen die örtlichen Vereine unter anderem für Proben und Versammlungen. Eine alte Obsthalle verwandelten die vielen Engagierten in das Veranstaltungszentrum Ullenburghalle – das Ulmer Wohnzimmer, wie man im Dorf sagt.

Ansonsten ist Renchen-Ulm gut an das überörtliche Verkehrsnetz und den Nahverkehr angebunden. Direkt im Ort gibt es einen Kindergarten, einen Getränkemarkt, eine Bäckerei, eine Gärtnerei, vier landwirtschaftliche Hofläden, eine kleine Metzgerei, eine Bank und mehrere Restaurants. Die gute Infrastruktur sorgt für den Zuzug junger Familien in das Dorf. Die Ulmer Kinder können sich auf drei Spielplätzen, dem Bolzplatz, dem Beachvolleyballfeld und am Basketballkorb austoben. Seit zwölf Jahren ist außerdem ein buddhistisches Zentrum fest in der Gemeinde verankert und begrüßt Gäste aus der ganzen Welt.

Bier brauen und Feste feiern

Die Ulmerinnen und Ulmer setzen aber nicht nur Naturschutz- und Bauvorhaben um. Auch das Bierbrauen gehört zu ihren Kompetenzen. Seit über 125 Jahren ist das Brauereihandwerk fest im Ort verankert. Jeden Sommer feiert die ansässige Dorf- und Familienbrauerei zusammen mit den Ulmer Vereinen ein großes Open-Air-Fest.



Aktuell bereitet sich das Dorf auf sein großes Jubiläum vor: Im Jahr 2020 wird es 950 Jahre alt. Die umfangreichen Vorbereitungen nimmt die engagierte Dorfgemeinschaft natürlich selbst in die Hand.

→ www.renchen.de



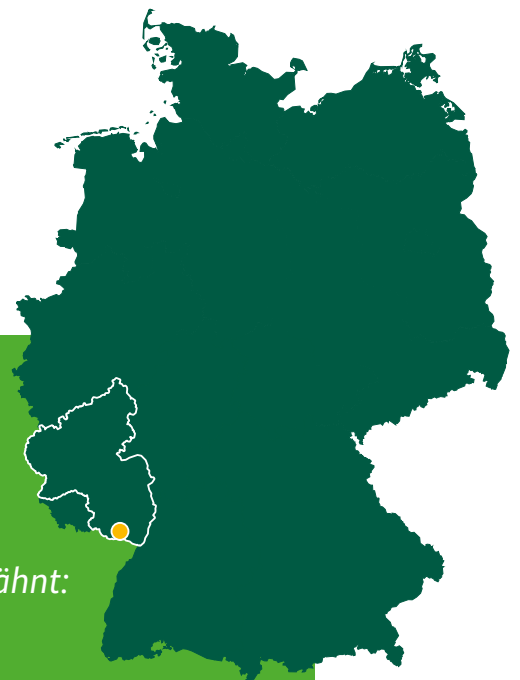
Renchen-Ulm
Ortenaukreis

„Gemeinschaft
lebenswert
gestalten“



Rumbach

Ausgezeichnet mit **Gold**



Bundesland: **Rheinland-Pfalz**
Landkreis: **Südwestpfalz**
Gemeinde: **Verbandsgemeinde Dahner Felsenland**

Einwohnerzahl (2018): **447**
0–17 Jahre: **70**
18–65 Jahre: **264**
über 65 Jahre: **113**

Dorfform: **Straßendorf**

Besonderheit: **Falkenmühle**

Leuchtturmprojekt:
**Barrierefreier
Generationenpark**

Erstmals urkundlich erwähnt:
1371

Anbindung:
Pirmasens (Kreisstadt): 30 km

Landau in der Pfalz: **37 km**

Bahnhof Bundenthal-Rumbach: **2 km**

Zwischen Berghängen, Bächen und Wäldern gelegen, besticht der staatlich anerkannte Erholungsort Rumbach durch gut erhaltene Fachwerkhäuser und blühende Bauerngärten. Die nachhaltige Wohn- und Tourismusgemeinde überzeugt aber nicht nur mit ihrer Lage, sondern insbesondere mit ihrer lebendigen Dorfgemeinschaft.

Naturschätze bewahren

Mit dem Biosphärenreservat Pfälzerwald / Nordvogesen vor der Haustür verwundert es kaum, dass sich die Rumbacherinnen und Rumbacher für Natur und Umwelt engagieren. Den rund 1.000 Hektar großen Gemeindewald bewirtschaften sie schon seit vielen Jahren nachhaltig. Damit Teile der Täler rund um ihr Zuhause nicht komplett zuwachsen, grasen dort Pferde und zwei Schafherden. In den alten Stollen in der Nähe des Dorfes sollen künftig Fledermäuse ein Zuhause finden – dafür baut die Dorfgemeinschaft diese aus. Rumbach ist aber nicht nur von allerlei Naturschätzen,



sondern auch von einem vielfältigen Dorfleben geprägt. Damit das so bleibt, gibt es seit 2015 die anerkannte Bürgerstiftung Rumbach. Sie unterstützt die Aktivitäten der vielen Vereine vor Ort, in denen fast alle Rumbacherinnen und Rumbacher aktiv sind. Wohin sich ihr Dorf entwickeln soll, entschieden sie schon 2005 in einer groß angelegten Dorfkonferenz. Ein Ziel damals: sanft den Tourismus weiterentwickeln. Jährlich begrüßt Rumbach rund 13.000 Gäste. Diese kommen unter anderem in der Falkenmühle unter, die aus dem 13. Jahrhundert stammt. Heute ist sie nicht nur Gasthaus, sondern produziert mit ihrem Wasserrad auch Strom. Dank des Tourismus ist auch die Nahversorgung im Ort gesichert: Es gibt einen Dorfladen mit Bäckerei und Stehkafee sowie fahrende Obst- und Gemüsehändler.

Ein Park für alle

Das Dorfleben findet vor allem im barrierefreien Generationenpark „In den Heuwiesen“ statt, den die Dorfgemeinschaft in vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden errichtete. Ein Feuchtbiotop, der Boule- und Bolzplatz, eine barrierefreie Grillstation, ein Wasserspielplatz und Klettertürme machen ihn zu einem Treffpunkt für Jung und Alt. Außerdem gibt es hier eine Fahrradwerkzeug- und eine Ladestation für E-Bikes – für alle, die über den



hoch frequentierten Radweg in den Ort finden. Zweiter zentraler Ort des dörflichen Geschehens ist das Gemeindehaus mit Gemeindebücherei, Jugendraum, Bürgermeisterzimmer, Sitzungssälen und Arztzimmer. Zwei Ärzte bieten hier wöchentliche Sprechstunden an.

Breitband und Weitblick

Die alten Fachwerkhäuser im historischen Ortskern stehen auf Initiative der Gemeinde unter Denkmalschutz. Viele werden derzeit von ihren meist jungen Besitzerinnen und Besitzern saniert und sind mit Pelletsheizungen, Solarkollektoren oder Photovoltaikanlagen ausgestattet. Die Straßenlaternen leuchten seit 2015 mit LED, sind aber an das historische Ortsbild angepasst. Dank Breitbandversorgung ist Rumbach auch digital bestens aufgestellt. 2009 wurde das Dorf außerdem zur ersten Fair-Trade-Gemeinde Deutschlands ausgezeichnet, weil es sich geschlossen für fairen Handel einsetzt. So wird zum Beispiel überall im Ort nur fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. Dass Zukunftsfähigkeit und Tradition in Rumbach Hand in Hand gehen, zeigt auch der Waldgottesdienst auf der Burgruine Wegelnburg: Seit dem Dreißigjährigen Krieg wird hier an Christi Himmelfahrt gefeiert – Panorama-Ausblick über das Biosphärenreservat inklusive.

→ www.rumbach-pfalz.de



Rumbach

Kreis
Südwestpfalz

„Rumbach ist klein, fein und fair“



Aufruf zum 27. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft ruft gemeinsam mit den Ländern und Verbänden zum Wettbewerb um die Zukunft der Dörfer auf.



Dieser Aufruf richtet sich an Dorfgemeinschaften, die sich mit Engagement für ein attraktives Leben im Ort einsetzen. Am bundesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ dürfen alle, die sich auf dem Land für die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, ökologischen und baulichen Belange des Dorfes engagieren, teilnehmen.

Gemeinsames Handeln ist die Grundlage für ein attraktives Dorfleben. Aufgerufen sind Dorfgemeinschaften und Gemeindevertretungen, die darauf stolz sind, dass

- ... ihr Dorf ein guter Ort zum Leben ist:
Wir gestalten Heimat!
- ... ihr Dorf sich durch Zusammenhalt auszeichnet:
Gemeinsam sind wir stark!
- ... und ihr Dorf eine Zukunft hat – in der Region,
mit der Region, für die Region!

Prämiert werden Ideen und innovative Vorhaben zur Gestaltung eines attraktiven Lebens in Dörfern mit bis zu 3.000 Einwohnern. Im Wettbewerb zeigen die Dorfbewohner, was sie bewegt und wodurch sich Entwicklung und Zusammenleben in ihrem Dorf auszeichnen. Der Wettbewerb soll Nachahmer anregen, sich zu engagieren und kreative Ideen umzusetzen.

Bewertet wird die ganzheitliche Entwicklung des Dorfes. Wichtig sind Arbeitsplätze und soziale Einrichtungen in und in der Nähe des Ortes, aber auch ein interessantes kulturelles und Vereinsleben sowie eine attraktive Bau- und Grüngestaltung. Für eine erfolgreiche Teilnahme spricht, wenn

- ... Bürgerschaft und Verwaltung sich an der Ideenfindung beteiligen,
- ... gemeinsam die Dorfentwicklung gestaltet wird und
- ... mit konkreten Aktivitäten die Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden.

Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft ruft die Dörfer gemeinsam mit den Ländern und Verbänden auf, sich am 27. bundesweiten Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ zu beteiligen.

1. Dörfer von heute – mit Perspektiven von morgen: Was ist Inhalt des Wettbewerbs?

Im Mittelpunkt steht das bürgerschaftliche Engagement bei der Umsetzung kreativer Ideen zur ganzheitlichen Entwicklung des Dorfes. Gesucht werden Dörfer, die als Gemeinschaft dafür sorgen, dass ihr Ort attraktiv und lebenswert ist und bleibt. Dabei wird nicht primär das erreichte Niveau bewertet, sondern vor allem die bereits erzielten Schritte einer ganzheitlichen Dorfentwicklung.

Unser Dorf ist ein guter Ort zum Leben: Hier fühlen wir uns wohl!

Nachbarschaftliches Zusammenleben und vielfältige Dorfkultur sind wichtig, damit sich Menschen wohlfühlen. Aktive Dorfgemeinschaften engagieren sich für Lebensqualität und wirtschaftliche Entwicklung in ihrem Ort. Oftmals hilft ein Leitbild oder eine Leitidee, bei deren Umsetzung Initiativen für eine bessere Versorgung, Infrastruktur sowie soziale und kulturelle Angebote entstehen. Dies trägt zu einer positiven Gesamtentwicklung des Dorfes bei.

Unser Dorf fördert Zusammenhalt und Miteinander: Gemeinsam sind wir stark!

Im Wettbewerb werden Aktivitäten gesucht, die das soziale Engagement im Dorf prägen, wie die ehrenamtliche Mitarbeit an Dorfprojekten, die aktive Nachbarschaftshilfe oder ein vielfältiges Vereinsleben. So bieten Traditionen, Brauchtum sowie kulturelle und sportliche Aktivitäten gute Voraussetzungen, Altbewährtes durch neue Impulse weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch eine gelebte Kultur des Miteinanders von Jung und Alt, von Neubürgern und Alteingesessenen.

Unser Dorf ist zukunftsfähig: Wir stellen uns den Herausforderungen von Demografie und Klimawandel in unserer Region!

Aus dem Wandel ergeben sich Chancen, aber auch Herausforderungen, die neue Ideen und Projekte hervorbringen. Im Wettbewerb überzeugen Dorfgemeinschaften, die sich der Veränderung durch den demografischen Wandel stellen und Bleibeperspektiven für ihre Bewohner schaffen. Gesucht werden kluge Herangehensweisen, die in enger Kooperation mit der Kommune und mit Unterstützung des Landkreises erfolgversprechende Wege für das Dorf und die Region aufzeigen.

Viele Dorfgemeinschaften engagieren sich beim Arten- und Tierschutz in der Region und gehen verantwortungsvoll mit Natur und Umwelt um. Beispielhafte Aktivitäten beim Klimaschutz und einer nachhaltigen Dorfentwicklung werden gesucht.

In allen Bereichen spielen das Zusammenwirken mit umliegenden Ortsteilen sowie Kooperationen mit Nachbardörfern eine wichtige Rolle. Der Wettbewerb soll dazu ermuntern, gemeinsam an die eigenen Stärken anzuknüpfen und ein regionales Selbstverständnis zu entwickeln.

2. Was erwartet die Gewinner? – Medaillen und Preisgelder

Die Teilnahme am Wettbewerb ist eine besondere Motivation für die Dorfgemeinschaft und setzt nachhaltige Entwicklungen in Gang – unabhängig vom Endergebnis.

Als Anerkennung werden den am Bundesentscheid teilnehmenden Dörfern Preisgelder verliehen: Für Gold 15.000 Euro, für Silber 10.000 Euro und für Bronze 5.000 Euro. Außerdem können von der Jury Sonderpreise von je 3.000 Euro vergeben und dadurch Initiativen besonders hervorgehoben werden.

Die Auszeichnung der Dörfer wird mit einem Festakt im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2023 in Berlin gefeiert.

3. Wer kann mitmachen? – Teilnahmebedingungen und Meldefrist

Teilnahmeberechtigt sind Dorfgemeinschaften in räumlich geschlossenen Gemeinden, Ortschaften oder auch Ortsteilen, die überwiegend dörflichen Charakter haben (allgemein als Dörfer bezeichnet) bis zu 3.000 Einwohnern sowie Gemeinschaften von benachbarten Dörfern mit insgesamt bis zu 3.000 Einwohnern. Die Initiative zur Teilnahme kann von Vereinen oder Gemeindevertretungen ausgehen.

Für Dörfer, die beim Bundesentscheid 2019 mit Gold bewertet wurden, ist die Teilnahme am 27. Bundeswettbewerb nicht möglich.

Dörfer aus dem gesamten Bundesgebiet nehmen teil

Im bundesweiten Wettbewerb werden die zukunftsfähigsten Dörfer Deutschlands gesucht. Teilnehmer melden sich zunächst auf regionaler Ebene gemäß Ausschreibung des jeweiligen Bundeslandes an. Auf Landesebene kann der Wettbewerb in mehreren Stufen erfolgen, bevor im Landesentscheid die Teilnehmer des Bundesentscheides ermittelt werden.

Die für die Landeswettbewerbe zuständigen Stellen melden die Landessieger einschließlich deren Kontaktdaten bis zum 31. Oktober 2021 an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft entsprechend nachstehendem Schlüssel für jedes Bundesland:

Bei der Beteiligung

bis 50 Teilnehmern	1 Landessieger
von 51 bis 150 Teilnehmern	2 Landessieger
von 151 bis 300 Teilnehmern	3 Landessieger
von 301 bis 500 Teilnehmern	4 Landessieger
ab 501 Teilnehmern	5 Landessieger

Die bundesweiten Sieger werden im Bundesentscheid im Jahr 2022 von einer Bundesbewertungskommission ermittelt.

4. Was wird bewertet?

Im Mittelpunkt steht das Engagement der Dorfgemeinschaft nach dem Motto „Was haben wir bislang erreicht – was tun wir für die Zukunft?“. Dabei werden die Leistungen unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage und der Möglichkeiten der Einflussnahme der Dorfgemeinschaft auf die Dorfentwicklung bewertet. Honoriert wird in erster Linie die Qualität der Entwicklungsschritte und nicht nur das erreichte Niveau.

Vom Landes- zum Bundesentscheid steigen die Anforderungen, um mit den Besten mithalten zu können. Auf Bundesebene werden folgende Bereiche bewertet:

4.1 „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir Ziele und Konzepte entwickeln, wirtschaftliche Initiativen unterstützen und zur Verbesserung der Infrastruktur beitragen“

Bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven beschäftigt sich die Dorfgemeinschaft unter anderem mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im Ort, im überörtlichen und im regionalen Kontext. Ausgangspunkt kann ein offener Abstimmungsprozess sein, bei dem Ideen, Leitbilder und Konzepte für ein planvolles Handeln erarbeitet werden. Dabei sind kommunale Festlegungen und Vorgaben und interkommunale Zusammenarbeit und regionale Kooperationen von Bedeutung.

Das Zusammenspiel der Akteure zum Beispiel aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Ehrenamt, Verwaltung, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie privaten Initiativen machen das soziale Kapital der Region aus. Ziele, Entwicklungskonzepte und entsprechende Projektideen können zum Beispiel in einer Zukunftswerkstatt oder in Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Der Wettbewerb berücksichtigt, wie aus diesem Miteinander gemeinsame Aktivitäten und tragfähige Initiativen für das Dorf entstehen. Ein wichtiger Aspekt kann auch sein, wie Herausforderungen und Rückschläge in diesen Prozessen bewältigt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist eine wesentliche Grundlage für Arbeitsplätze und damit für zukunftsfähige Dörfer. Bewertet werden Initiativen der örtlichen Unternehmen wie das produzierende und das Dienstleistungsgewerbe, die Land- und Forstwirtschaft und der Gartenbau sowie der ortsansässigen Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Von besonderer Bedeutung sind Aktivitäten bei der Verbesserung der Infrastruktur, mit denen unternehmerische Initiativen, eine Gründerkultur und der ländliche Tourismus unterstützt werden. Dazu zählen die Nahversorgung zum Beispiel durch Dorfläden oder auch Mehrfunktionshäuser, lokale Basisdienstleistungen wie unter anderem der Breitbandausbau und Maßnahmen zur Sicherung der Mobilität sowie die Energieversorgung auf erneuerbarer Basis. Idealerweise sind die Projekte und Aktivitäten klimaneutral.

4.2 „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir sozial engagiert sind und dörfliche kulturelle Aktivitäten entfalten“

Im Mittelpunkt stehen soziale, kulturelle und sportliche Aktivitäten, die das Gemeinschaftsleben attraktiver gestalten. Beispielhaft stehen hierfür das Vereinsleben, soziale, kirchliche und kommunale Projekte, Gemeinschaftsaktionen, interkulturelle und generationenübergreifende Aktivitäten sowie Initiativen, die den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft unterstützen. Von besonderer Bedeutung ist das Miteinander bei der Umsetzung gemeinsam getroffener Entscheidungen.

Erfolgreich sind die Dorfgemeinschaften, die sich mit der Geschichte ihres Ortes, ihrer Tradition und dem Brauchtum beschäftigen und durch Gemeinsinn den Ort voranbringen. Dabei werden Jung und Alt, Neubürger und Alteingesessene in die Entscheidungen über die Zukunft des Dorfes und bei konkreten Umsetzungsmaßnahmen einbezogen.

Ortsübergreifende Kooperation und regionale Vernetzung beispielsweise bei Bildungs-, Betreuungs-, Kultur- und Tourismusangeboten oder zwischen den Vereinen tragen dazu bei, dass Menschen gerne auf dem Lande leben. Eine offene Kommunikation und Willkommenskultur sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, wie auch die konkrete Mit- und Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken und kommunalen Zusammenschlüssen.

4.3 „Unser Dorf hat Zukunft, weil wir wertschätzend und sensibel mit unserer Baukultur und der Natur und Umwelt umgehen“

Bei einer zukunftsorientierten Entwicklung des Dorfes wird auf die Gestaltung der Bauten, eine flächensparende Siedlungsentwicklung sowie das Einbetten der Siedlung in die Landschaft geachtet. Gefragt sind Initiativen zur Erhaltung, Pflege und Entwicklung der ortsbildprägenden Gebäude und der Bausubstanz, aber auch die Umsetzung barrierefreier Zugänge zu öffentlichen Bereichen. Gewürdigt wird die Beachtung der regional- und ortstypischen Bauformen und Materialien. Traditionelle und moderne Elemente sollten sinnvoll verbunden werden. Projekte zur Um- und Nachnutzung von Gebäuden sowie die naturnahe Gestaltung der privaten und öffentlichen Frei- und Verkehrsflächen tragen zu einer nachhaltigen Ortsentwicklung bei und prägen das Erscheinungsbild des Dorfes.

Um der Natur nicht noch mehr Flächen zu entreißen, ist eine Umnutzung und Leerstands-beseitigung vorzugs-würdig gegenüber dem Ausweisen neuer Baugebiete zu wählen. Die Siedlungsentwicklung sollte auf der Grundlage von gemeinsam erarbeiteten Raumplanungen und Gestaltungsordnungen sowie in Abstimmung mit den Nachbarorten geplant sein. Es ist auf den jeweiligen Charakter des Ortes und der Landschaft zu achten.

Ein harmonisches Ortsbild und die Wohn- und Lebensqualität werden wesentlich von der den Ort umgebenden Natur, dem Grün und der Gartenkultur geprägt. Durch Initiativen für eine dorf- und standorttypische Begrünung sollten öffentliches Grün sowie Vor- und Hausgärten attraktiv, artenreich und sensibel gestaltet werden.

Gesucht werden Aktivitäten der Dorfgemeinschaft zum Klimaschutz in der Region. Wichtig für das Landschaftsbild und den Naturhaushalt sind zudem die Einbindung des Dorfes in die umgebende Landschaft, die Bewahrung naturnaher Lebensräume und die Erhaltung historischer Kulturlandschaftselemente. Dem Anlegen und Pflegen von schützenden Flurelementen und der Renaturierung von Fließgewässern, der nachhaltigen Landbewirtschaftung, dem Bodenschutz sowie dem Arten- und Biotopschutz sollte dabei besondere Bedeutung zukommen. Auch die nachfolgende Generation sollte an die Zukunftsthemen wie Ökologie, Natur-, Klima- und Artenschutz herangeführt, Wissen und Erfahrungsschatz weitergegeben und in entsprechende Aktivitäten einbezogen werden.

4.4 „Unser Dorf ist attraktiv und lebenswert – auf dem Land haben wir unsere Zukunft“

Beurteilt wird abschließend der Gesamteindruck des Dorfes. Die Jury bewertet, wie die Inhalte und Ziele des Wettbewerbs von der Dorfgemeinschaft gemeinschaftlich und in einem harmonischen Zusammenspiel aller Fachbewertungsbereiche umgesetzt werden. Ausschlaggebend sind die Aktivitäten und das große Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die dazu beitragen, den unverwechselbaren Dorf- und Landschaftscharakter zu erhalten.

Gesamturteil

Die drei Fachbewertungsbereiche (4.1 bis 4.3) werden gleichgewichtet und bilden mit dem Gesamteindruck (4.4) unter ausdrücklicher Berücksichtigung der Ausgangslage des Dorfes das Gesamturteil. Im Vordergrund stehen die Fortschritte für die Entwicklung des Dorfes und das Engagement der Dorfgemeinschaft.

5. Wie läuft der Wettbewerb ab?

Der Wettbewerb beginnt 2020 mit Ausscheiden gemäß Ausschreibung der Bundesländer. Die Landesausscheide finden 2021 statt. Die dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gemeldeten Teilnehmer nehmen am Bundesausscheid teil (siehe Ziffer 3). Diese Dörfer werden von der Bundesbewertungskommission 2022 bereist. Die Entscheidungen dieser Kommission sind endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Im Anschluss an die Bereisung werden die Wettbewerbssieger verkündet. Die Auszeichnung findet im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2023 in Berlin statt.

Der Bundeswettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im engen Zusammenwirken mit den für den Wettbewerb in den Ländern zuständigen Ministerien, dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie Vertretern nachfolgender Verbände und Organisationen durchgeführt:

- Bund der Deutschen Landjugend e.V.
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend im ländlichen Raum
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement e.V.
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.
- Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
- Bund Heimat und Umwelt in Deutschland e.V.
- Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
- Deutscher Bauernverband e.V.
- Deutscher LandFrauenverband e.V.
- Deutscher Landkreistag e.V.
- Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V.
- Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e.V.
- Verband der Gartenbauvereine in Deutschland e.V.
- Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.
- Zentralverband Gartenbau e.V.

Der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ wird organisatorisch und inhaltlich begleitet von der Geschäftsstelle des Bundeswettbewerbs:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 422
Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
Tel: +49 (0)228 6845-3537
E-Mail: dorfwettbewerb@ble.de

Weitere Informationen und den Newsletter zum Bundesprogramm Ländliche Entwicklung finden Sie unter:

www.bmel.de/dorfwettbewerb
www.ble.de/bule-newsletter



Kontaktstellen in den Bundesländern und Informationen zu den Landesentscheiden

Teilnahmeberechtigte Dörfer können sich an dem vom jeweiligen Bundesland ausgeschriebenen Landeswettbewerb beteiligen. Die von den Bundesländern bestimmten Landessieger nehmen dann am Bundesentscheid teil. Nachfolgend finden Sie Informationen und Anlaufstellen zu den Dorfwettbewerben in den Bundesländern:

Baden-Württemberg

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Bezirk (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Baden-Württemberg:

www.dorfwettbewerb-bw.de

Bayern

Ablauf des Wettbewerbs auf vier Ebenen:

Kreis (2019)
Bezirk (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Bayern:

www.dorfwettbewerb.bayern.de

Brandenburg

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stellen:

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, gemeinsam mit dem Städte- und Gemeindebund Brandenburg

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Brandenburg:

<https://mluk.brandenburg.de>

Hessen

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Regional (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stellen:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Kassel

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Hessen:

<https://rp-kassel.hessen.de>

Mecklenburg-Vorpommern

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Mecklenburg-Vorpommern:

www.regierung-mv.de

Niedersachsen

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Niedersachsen:

www.ml.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirt-
schaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-
Westfalen

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Nordrhein-Westfalen:

www.dorfwettbewerb.de

Rheinland-Pfalz

Ablauf des Wettbewerbs auf vier Ebenen:

Kreis (2020)
Gebiet (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Rheinland-Pfalz:

<https://mdi.rlp.de>

Saarland

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Saarland

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Saarland:

www.saarland.de

Sachsen

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Ausrichter:

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und
Landwirtschaft

Zuständige Stelle:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und
Geologie

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Sachsen:

www.lfug.sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Kreis (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und
Energie des Landes Sachsen-Anhalt

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Sachsen-Anhalt:

www.mule.sachsen-anhalt.de

Schleswig-Holstein

Ablauf des Wettbewerbs auf zwei Ebenen:

Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Schleswig-Holstein:

<https://dorfwettbewerb.schleswig-holstein.de>

Thüringen

Ablauf des Wettbewerbs auf drei Ebenen:

Regional (2020)
Land (2021)
Bund (2022)

Zuständige Stelle:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und
Landwirtschaft

Weitere Informationen zum Landeswettbewerb in Thüringen:

www.alr-thueringen.de



Dörfgemeinschaftshaus
Freiwillige Feuerwehr
Kindertagesstätte



Mühle



Treffpunkte



Jugend Bauwagen

Platzarbeit

Politik

srat

Weihnachtsmarkt

Basteln

Flohmarkt

Kinder-garten

Kinder-karneval

Lebendiger Advents-kalender

Chor-akademie

Kinder-chor

Gulf-haus Enfinger

Kunst Kreativ Kultur

Konzerte

Töpferei

Mütter-verein

Bürger-verein

Mütter-kreis

Kirche

Posaunen-chor

Gemischter Kreis

Bohlenleiste

Sport Spiel

Spielplatz

Radfahren

Online

mobiler Supermarkt

Senioren-nachmittag

Senioren

Fahr-dienst

Alte geb. ta

Feuerwehr

Motorrad-club

Feuerwehr

Karbid-schießen

Plattdeutsch sprechen

Bunt-machen

Adventssingen

Tee trinken spielen aischen was färbes kuchen kühnenbohn

Traditionen

Jubiläumskonfirmationen

Verknobeln

Martini-singen

Osterfeuer

Maubaum aufstellen

Boßeln

Chroniken

Beerdigungskultur

Neujahr-rundgang

sonstige Gruppen

Arbeitskreis UDHZ

Tag der offenen Gärten Team

Taubenzüchter

Jagdgenossenschaft

Dorfgemeinschaft

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Referat 812 – Regional- und Dorfentwicklung,
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung
11055 Berlin

STAND

Dezember 2019

GESTALTUNG

neues handeln AG

TEXT

neues handeln AG

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)

Bundesanstalt für Landwirtschaft
und Ernährung (BLE)

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG

BESTELLINFORMATIONEN

Diese und weitere Publikationen können Sie
kostenlos bestellen:

Internet	www.bmel.de/publikationen
E-Mail	publikationen@bundesregierung.de
Fax	+49 (0)1805 77 80 94 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)
Telefon	+49 (0)1805 77 80 90 (Festpreis 14 ct/Min., abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich)
Schriftlich	Publikationsversand der Bundesregierung Postfach 48 10 09 18132 Rostock

BILDNACHWEIS

Octonauten UG (Titel); Bundesregierung/Steffen Kugler
(S. 3); Thomas Trutschel/Photothek (S. 5, 6, 7, 8, 11, 12,
14, 18, 23, 24/25, 25 oben, 28/29, 29 oben, 58/59, 60/61,
61 oben, 89, 93); Yin-Chen Lin (S. 62/63, 63 oben);
alle übrigen Bilder: BLE

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich
abgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung
politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

[@bmel](https://twitter.com/bmel)

[© Lebensministerium](https://www.facebook.com/Lebensministerium)

